

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die k. u. k. städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Burkhart.

N^o 117.

Erscheint jeden Sonntag Abends 7/8 Uhr für den
anderen Tag. Preis vierteljährlich 3 M. 25 Pfg.
einmonatlich 1 M. 50 Pfg. u. einmonatlich 75 Pfg.

52. Jahrgang.
Mittwoch, den 24. Mai.

Inserate werden bis Sonntag 11 Uhr
angenommen. Preis für die Spalte 13 Pfg.
Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pfg.

1899.

Die vollständige

Staatseinkommensteuer

für 1. Termin 1899 ist zur Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungs-
verfahrens an die Stadtsteuerannahme hier sofort zu entrichten.

Freiberg, am 23. Mai 1899.

Der Stadtrath.
Dr. Schroeder. Bgm.

Bekanntmachung.

Für die **Gewerkschaft Jenisch Grundgrube in Oberschöna**, welche zur Zeit eine
ordnungsmäßige Vertretung nicht besitzt, ist behufs Abschlußes der Liquidation des gewerkschaft-
lichen Vermögens unterm heutigen Tage
der Bureauassistent beim Bergamte Herr **Ray Franz Börner**
in Freibergsdorf

gemäß § 16 Abs. 2 des Allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 von Amtswegen zum Ver-
treter bestellt worden.

Freiberg, den 17. Mai 1899.

Das Königl. Bergamt.
Dr. Kretschmar.

Die Lieferung des Bedarfs an **Fleisch- und Backwaren** für die Truppendien und
das Lazareth der Garnison Freiberg auf die Zeit vom 1. Juli bis mit Ende Dezember 1899 soll
Sonnabend den 3. Juni 1899 Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Proviantamtes öffentlich verbungen werden.
Angebote sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot
auf Fleisch für die Garnison Freiberg“ versehen, an das Proviantamt Freiberg portofrei ein-
zuliefern.

Die Bedingungen liegen beim Proviantamt Freiberg zur Einsicht aus.

(I. D. 11602.)

Intendantur des XII. (I. R. G.) Armeekorps.

Die städtische Sparkasse Dederan

nimmt stets **Sparanlagen** in jeder Höhe bei **3, eventuell 3 1/2 % Verzinsung an**.
Dieselbe **gewährt Lombard- (Faustpfand) Darlehne** gegen Hinterlegung von Staats- und
mündelsicheren Credit-Papieren, sowie Sparbüchern zu **mäßigem** bis auf Weiteres
1/2 % niedrigeren **Zinssätze** als die Reichsbank.

Expeditionszeit: 8—12 Uhr vor- und 2—5 Uhr nachmittags an jedem Werktage.
Die Sparkasse **expediert auch schriftlich.**

Politische Umschau.

Freiberg, den 23. Mai.

Die „Post“ schreibt: Von verschiedenen Seiten hat der Um-
stand eine falsche Deutung erfahren, daß **Deutschland** auf der
Friedenskonferenz nur durch einen diplomatischen Bevoll-
mächtigten, den Grafen Münster, vertreten wird. Wie wir er-
fahren, ist jedoch als zweiter Bevollmächtigter, falls Graf Münster
einmal verhindert sein sollte, der deutsche Gesandte in Brüssel,
Graf von Alvensleben, in Aussicht genommen. Eine Vertretung
des deutschen Bevollmächtigten durch den derzeitigen deutschen Ge-
sandten im Haag, Herrn von der Brinken, konnte deshalb nicht
in Betracht gezogen werden, weil letzterer leider schon seit einiger
Zeit durch Krankheit an der Führung der Geschäfte verhindert ist.

Die Genehmigung des Kaisers zu einer Vertagung des
Reichstags über den Sommer hinaus ist im Prinzip bereits
eingeholt und erteilt. Die verbündeten Regierungen werden, wie
die „B. B.-Ztg.“ schreibt, darauf bestehen, daß bestimmte Vorlagen,
wie der Nachtragset, das Invalidengesetz und die Verlängerung
des Handelsprotokolls mit England noch vor der Vertagung
erledigt werden. Das Fleischhaugesetz und die Gewerbenovelle
werden wohl bis zum Herbst zurückgestellt werden. Wegen der
Postnovelle und der Hypothekendatenordnung bestehen noch Zweifel,
ob es sich ermöglichen lassen werde, dieselben vor der Vertagung
zur Annahme im Plenum zu bringen.

Die Ausschmückungskommission des Reichstages
war am Donnerstag nach Schluß der Plenarsitzung unter dem
Vorsitz des Präsidenten Grafen Ballestrem verammelt und hat
sich mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise der Reichstag
sich an der Weltausstellung in Paris 1900 beteiligen soll. Sie
hat sich dahin schlüssig gemacht, Kandelaber, namentlich die Tisch-
kandelaber, mit deren Anfertigung Professor Widemann be-
schäftigt ist, in Paris auszustellen.

Ueber die Eröffnung der Friedenskonferenz weiß die
„Frei. Bzg.“ noch allerlei Einzelheiten mitzuteilen: Um 2 Uhr
begibt sich der holländische Minister de Beaufort zum Bureau-
schiff, setzt sich in den Präsidentensautentheil, zieht langsam seine
gelben Handschuhe aus, holt aus einem Couvert das Manuskript
seiner Rede, klemmt den Zwicker auf die Nase, schlägt mit einem
kleinen hölzernen Hammer einige Male auf den Tisch und erhebt
sich. Honthor van Hooft hat im Sessel zu seiner Rechten Platz
genommen. Dieses Schweigen tritt ein. De Beaufort, der über eine
warme, herzliche Stimme verfügt und das Französisch mit vor-
nehmendem Accent spricht, verliest die Begrüßungsrede. Die würdige
Verammlung im Saale verharrt in diplomatischer Reserve und
entschließt sich zunächst jeden Beifalls. Nur als De Beaufort auf das
Gemälde an der Thür verweist, das das Eindringen des Friedens
in den Janusstempel vorstellt, wenden sich alle Köpfe nach dieser
Thür. Erst am Schluß, da De Beaufort ein Glückwunschtelegramm
an den Czaren vorschlägt, werden einige gedämpfte tröseln als
Zustimmung laut. Beifall wird ferner gezollt dem Vorschlage
De Beaufort's, v. Staal zum Präsidenten zu ernennen. Auf der
Journalistengalerie wird bemerkt, wie ungewöhnlich es ist, daß
De Beaufort, der gar nicht zu den Mitgliedern der Konferenz gehört,
die Ernennung des Präsidenten vorschlägt. Baron v. Staal, der
nur auf den Ruf gewartet hat, begibt sich zu dem Präsidenten-
sautentheil, mit einer großen schwarzen Mappe unterm Arm.
De Beaufort erhebt sich, schüttelt Staal die Hand, nimmt dann im
Sautentheil zu dessen Linken Platz und unterstützt den etwas unbehilf-
lichen alten Herrn bei den Präsidialgesprächen. Staal streicht
sich seine weißen Netternich-Koteletten, packt eine Menge Papiere
aus seiner Mappe, wirft den Präsidialhammer vom Tisch, den
ein Hüfter aufhebt, und beginnt mit dumpfer, kaum hörbarer
Stimme seine kurze Antwortrede zu lesen. Obwohl er lieft, bleibt er
doch einmal in seiner Rede stehen. Die Erwähnung der Königin
von Holland in der Rede Staal's wird mit Beifall begrüßt und am
Schluß wird sogar zum ersten Male schüchternes Klatschen hör-
bar, zu welchem kühnem Wagniß sich wahrscheinlich ein Vertreter
eines republikanischen Staates aufgeschwungen hat. Nachdem
Staal geendet hat, tritt der holländische Delegierte zum Präsidenten-
sautentheil, verbeugt sich und verliest die Liste der Sekretäre, deren Er-
nennung er der Versammlung vorschlägt, die keine Einwendungen
erhebt. Die Sekretäre sind zumest Holländer und Russen, unter
letzteren der bekannte russische Staatsrath und Finanzminister
Rassalowski. Die Sekretäre, darunter zwei holländische Offiziere,
nehmen an dem Tische, der vor dem Präsidentensitz steht, Platz,

aber sofort hinterher wird die Sitzung geschlossen, nachdem Staal
noch mitgeteilt hatte, daß die Konferenz am Sonnabend zur
zweiten Sitzung zusammentreten werde, um die Kommissionen zu
ernennen. Die Delegierten verlassen langsam ihre Sitze, begeben
sich nach den Restaurationsäulen, wo zahlreiche einladend gedeckte
Tische bereit stehen. Graf Münster hat vor Verlassen des Saales
eine lange Unterredung mit dem französischen Bevollmächtigten
Bourgeois. Im Hofe stehen Wagen bereit, auch einige Hof-
Equipagen mit Safaien in blauer Livree. Die Rückfahrt wird
angetrieben durch den Busch, in dessen grünem Laub zum ersten
Male die Frühlingssonne glänzt.

Die produktionsstatistische Erhebung ist nunmehr auch
für die Elektrotechnik in Angriff genommen. Im Reichsamt des
Innern haben eingehende Beratungen darüber stattgefunden.
Ein Fragebogen wird von einer Kommission ausgearbeitet, welche
sich aus dem Schooße der elektrotechnischen Industrie selbst
gebildet hatte, und soll demnächst in einer Versammlung des
Verbandes deutscher Elektrotechniker endgültig festgestellt werden.
Noch zu Beginn des Sommers dürfte er zur Verfertigung
gelangen können.

In Mex findet, wie von dort berichtet wird, fortbauend
eine rasche Verschiebung der Bevölkerung zu Gunsten
der Deutschredenden statt. Wie stark diese ist, bewies wieder
die jüngst stattgefundene Kommunikation der katholischen Kinder.
Nach dem „Lorraine“ betrug die Zahl der Kinder deutscher Sprache
doppelt soviel als die der Französischredenden; vor 10 Jahren
dagegen waren die Letzteren noch in der Mehrzahl. Dabei ist
es gar nicht selten, daß Kinder deutscher Eltern, die aus Ver-
wandtschaft oder aus anderen Gründen mehr Fühlung mit den
eingeborenen Kreisen haben, mit den französisch redenden Kindern
gehen, während das Umgekehrte wohl noch niemals vorgekommen
sein dürfte.

Oesterreich. Das Programm der deutschen Parteien ist
fertigtgestellt; dasselbe weiß folgende allgemeine nationalpolitische
Forderungen an: 1) Die planmäßige Zurückdrängung und
immer weitergreifende Bedrohung des deutschen Volkstammes
machen es uns zur Pflicht, unsere nationalpolitischen Forderungen
festzustellen, um für dieselben gemeinsam einzutreten; 2) die
Grundlagen für die Beilegung des nationalen Streites in
Oesterreich, den zu beseitigen, wir lebhaft wünschen, können nur
gewonnen werden durch Anerkennung jener Stellung der
Deutschen, welche dieselben sich seit vielen Jahrhunderten erworben
haben, und deren Behauptung ein Grundpfeiler für die Zukunft
dieses Staates ist. Wir verlangen deswegen an erster Stelle
den Bruch mit einem seit Jahrhunderten befolgten System, die
Ansprüche aller anderen Nationalitäten auf Kosten der Deutschen
zu befriedigen; 3) unter Abweisung aller staatsrechtlichen Ver-
strebungen anderer Nationalitäten und Parteien halten wir an
der Verfassung sowie am Einheitsstaate fest; 4) Paragraph 14
des Staatsgrundgesetzes, dessen Anwendung gegen Wort und
Geist in der letzten Zeit wiederholt stattgefunden hat, ist zu be-
seitigen. Nur für wirkliche Nothfälle ist durch genaue Be-
stimmung Vorsorge zu treffen; 5) die Verdrängung der Deutschen
sowie der Sprachenkampf kann nicht ohne Rückwirkung auf den
Geist, den Zusammenhalt und die Schlaffertigkeit der Armee
bleiben. Wir halten es für unbedingt geboten, daß die deutsche
Armeesprache besser und zweckbewusster gepflegt werde; 6) ange-
sichts der autonomen Sonderstellung, welche Galizien bezüglich
seiner nationalen Angelegenheiten thatsächlich einnimmt, befreit
und verbreitet sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit,
daß der Grundsatz der Gegenseitigkeit zur Durchführung komme,
und verlangen wir, daß die Deutschen in Oesterreich vor un-
gerechtfertigter Beeinflussung ihres nationalen Lebens sicher gestellt
werden; 7) unsere Beziehungen zu Ungarn, die sich keineswegs
im ursprünglichen Geiste der Ausgleichsgesetze vom Jahre 1867
weiterentwickelt haben, bedürfen der Neuordnung; diese kann ge-
lingen und zum Wohle beider Theile und der Monarchie im
Ganzen führen, wenn der Grundsatz, daß gleichen Rechten gleiche
Pflichten gegenüberstehen, befolgt und ein dauernder Zustand
geschaffen wird, der eine ungehörte geistliche wirtschaftliche
Entwicklung ermöglicht; 8) an dem Bündnisse mit dem deutschen
Reiche, das der Monarchie die Erhaltung des Friedens sichert,
soll unverbrüchlich festgehalten, im Interesse der wirtschaftlichen
Entwicklung des Reiches regere Betheiligung am Weltverkehr
angebahnt und zum Zwecke der Erhaltung des wirtschaft-
lichen Gleichgewichtes und zum Schutze der einhei-

mischen Produktion gegen die überseeische Konkurrenz ein
engerer Zusammenschluß der festländischen Staaten Europas an-
gestrebt werden. Hand in Hand mit dem Bündnisse mit dem
deutschen Reiche muß für uns Deutsche in Oesterreich die Pflege
des großen geistigen Zusammenhanges mit Deutschland auf allen
Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes, be-
sonders bezüglich des Hochschulwesens, sichergestellt bleiben. Be-
züglich der Regelung der Sprachenfrage wird gefordert: Alle
bis herigen Verordnungen, Erlasse und Instruktionen in Sprachen-
sachen sind ausnahmslos aufzuheben und das Geltungsgebiet einer
allgemeinen Vermittlungssprache sowie der inneren und äußeren
Amtssprachen der staatlichen und autonomen Behörden in den
verschiedenen Theilen des Reiches ist gesetzlich festzustellen. Die
allgemeine Vermittlungssprache ist die deutsche; sie ist die Sprache
des Reichsrathes, der Ministerien, der obersten Gerichtshöfe und
aller Centralstellen. Der Amtsverkehr zwischen den Centralstellen
und allen staatlichen Behörden geschieht in deutscher Sprache.
Auch die innere Amtssprache ist deutsch, ausgenommen in Süd-
dalmatien, Dalmatien, Galizien und dem rein kroatischen Bezirke
Böhmen's. Die Verkehrssprache mit den Parteien (äußere Amts-
sprache) ist deutsch in Nieder- und Oesterreich, Salzburg,
Deutsch-Tirol, Vorarlberg, Ober-Steiermark und in den deutschen
Bezirken Böhmen's, Kärnthens und Schlesiens, italienisch in
Deutsch-Tirol, tschechisch in den tschechischen Bezirken Böhmen's. In
Mähren, Krain und in den gemischten Gebieten Böhmen's gilt
die Dreisprachigkeit des äußeren Amtsverkehrs. Die Staats-
beamten haben bei ihrer definitiven Anstellung die Kenntniß der
deutschen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen. In deutschen
Pfarrengemeinden sind nur deutsche Priesterseminare zu er-
richten. Von den besonderen Grundrissen für die einzelnen Länder
sind die für Böhmen die wichtigsten. Es wird die nationale
Abgrenzung der Gerichtsprengel und sohin der Verwaltungs-
und Wahlbezirke, ferner Bildung national abgegrenzter Kreise
mit Kreisämtern und Kreisvertretungen gefordert. Obergericht
und Statthalterei haben aus einer deutschen und einer tschechischen
Abtheilung zu bestehen. Der böhmische Landtag wird in nationale
Kurien getheilt, denen in allen Fragen der Landesgrundgesetze
und in nationalen Fragen das Vetorecht zusteht. Für Mähren
wird möglichsie nationale Abgrenzung der Gerichts- und Ver-
waltungsbezirke und vollständige Trennung der Schulverwaltung
in allen Instanzen gefordert, und daß an allen öffentlichen Volks-
-, Bürger- und Mittelschulen die deutsche Sprache die ausschließliche
Unterrichtssprache sein soll. Die utraquistischen Abtheilungen am
Giller Gymnasium sind aufzuheben.

Die Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer
spricht ihre volle Befriedigung und Zustimmung dazu aus, daß
sich die deutschen Parteien zu einer gemeinsamen Kundgebung
bezüglich ihrer nationalen Stellung in Oesterreich vereinigt haben,
und spricht zugleich die Ueberzeugung aus, daß die festgestellten
Vorschläge sich als geeignete Grundlage zur Herstellung eines
sprachlich und politisch haltbaren Zustandes erweisen werden.

In militärischen Kreisen verlautet, daß das gesamte österreichs-
ungarische ärztliche Offizierscorps und das Sanitätswesen nach
deutschem Muster reformirt werden soll.

Zur Ausweisung des evangelischen Pfarrers Schneider aus
Hohenelbe wird der „Zgl. Bzg.“ von dort berichtet, daß sich
Schneider nach Wien begeben hat, um die Hilfe des deutschen
Botchafters gegen jene Maßregel in Anspruch zu nehmen. Ferner
beabsichtigt er beim Ministerium und evangelischen Oberkirchen-
rath den wahren Sachverhalt über die Gründe seiner Ausweisung
persönlich vorzubringen. Ueber diese Maßregelung herrscht im
ganzen Riesengebirge große Aufregung. Die evangelischen Ge-
meinden Hohenelbe und Langenau haben ebenfalls gegen die
Ausweisung Einspruch erhoben. Die Folge dieser Maßregelung
war denn auch, daß am Sonntag vor Pfingsten wieder 21 Per-
sonen zur evangelischen Kirche übertraten. — Die Maßregelungen
der Deutschen in Böhmen nehmen übrigens kein Ende. Wie
früher gemeldet, wurde der politische deutsche Volksverein in
Gablonz behördlich aufgelöst. An dessen Stelle trat nun ein
„Deutschvölkischer Verein für Gablonz“. Derselbe wurde nun-
mehr, nach achtägigem Bestande wieder aufgelöst und zwar wegen
der gründenden Versammlung. Nunmehr wird sich ein „Verein
der Deutschvölkischen in Gablonz“ bilden. Wie man sieht, wird
durch solche Maßregelungen Nichts erreicht, wohl aber immer
neue Erbitterung erregt und neuer Zündstoff aufgeschichtet. Das
ist die **Regierungspolitik des Grafen Thun.**

Italien. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß, im Falle die San-Mun-Dai nicht im Laufe dieser Woche definitiv besetzt sein sollte, eine abermalige Ministerkrise eintreten werde.

In England giebt man sich wieder einmal unnützen Besprechungen hin über angebliche Expansionsgelüste Deutschlands. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß auch das neueste Gerücht nichts weiter als ein Phantasioprodukt ist, und daß die Beunruhigung, die hierüber angeblich in Japan entstanden ist, vermuthlich ebenfalls nur den sehnlichen Wünschen eines englischen Berichtserstatters ihre Entstehung verdankt.

Frankreich. Sammtliche Räte des Kassationshofes wurden benachrichtigt, daß die Revisionsverhandlung in Sachen Drehfus auf den 29. Mai anberaumt ist.

Von den streitenden Briefträgern in Paris sind nunmehr 75 theilweise entlassen, versetzt oder in ihren Gehalts erhöhungen zurückgestellt worden.

Der Kriegs- und der Justizminister, sowie der Minister des Innern haben jeder für sich eine Untersuchung über die Vorgänge in Grenoble anstellen lassen. Wie erinnerlich, wurden bei den Kundgebungen aus Anlaß der Freisprechung Max Regis im Offizierskasino zu Grenoble die Fensterscheiben eingeworfen, zwei Offiziere schwer verwundet und mehrere Revolvergeschosse abgefeuert. Der Belagerungszustand ist über Grenoble verhängt. Eine Intervention in der Kammer steht über diesen Vorfall bevor.

Ueber die Postverhältnisse in Spanien berichtet die Fr. Blg.: Wir haben mehrere Zuschriften erhalten, die den erbärmlichen Zustand der spanischen Post schildern. In einer derselben heißt es, daß Weinstämme eines deutschen Hauses in Malaga häufig unterwegs entweder ganz gestohlen oder ausgetrunken oder mit Wasser ersetzt werden. In einer anderen Zuschrift heißt es: Im Allgemeinen ist es überhaupt als ein Zufall zu bezeichnen, wenn ein Brief aus Deutschland nach Spanien, sofern er nicht eingeschrieben ist, seinem Adressaten in die Hände gelangt. Von 5 durch mich z. B. in den Monaten Januar, Februar und März d. J. nach Alicante gesendeten Briefen kamen 2 Stück zu Händen des Adressaten. Von gleicher Zahl des Letzteren an mich gesendeten Briefen kam ein einziger in meinen Besitz und der war eingeschrieben. Ansichtspostkarten kamen gar keine an. Alle spanischen Postbeamten scheinen Sammler von, oder Händler mit Postwertzeichen, oder fremden Ansichtspostkarten zu sein. Ich verstande deren ca. 10 Stück. Das „Einschreiben“ eines jeden Briefes aber vertheuert den Postverkehr nach Spanien in außerordentlichem Maße. Die Verabreichung von Briefen durch die spanische Post ist etwas so Belanntes, daß es dem mit den Verhältnissen Vertrauten gar nicht einfällt, Wertsendungen nach Spanien anders als durch Cheet, Wechsel oder Kreditbrief zu effektuieren. Schließlich sei noch der spanische „Factore“ (Briefträger) ein wenig besprochen. Eine Tasse für die zum Austragen bestimmten Briefe führt er gar nicht. Er hat eine Partie Briefe in den Posttaschen stecken und diejenigen, die er so nicht verwahren kann, trägt er in der Hand. Was verloren geht an Briefen, bleibt verloren, denn ans Suchen denkt in diesem Lande der faulthierartigen Trägheit kein Mensch und Kunde bleiben dem Finder! — Nun hat der Empfänger — jedoch nicht obligatorisch! — fünf Centesimi für die Zustellung seines Briefes pro Stück zu zahlen, denn der Briefträger ist, da er keinen Gehalt bezieht, auf diese Einnahme angewiesen. Nach der Adresse nicht, dann erhält er auch keine Briefe! Der Briefträger kennt dabei diejenigen, welche den Obolus nicht anbringen, ganz genau, und er richtet sich mit seiner Briefbefehlung an dieselben ein. Wie sie ausfällt, mag nach Vorgesagtem ermessen werden. Wendet man sich beschwerend an die Postbehörde, dann wird man mit Achselzucken oder gar mit Grobheiten beschieden. Vielleicht versucht einmal das Kollegium der Weltpostkonferenz, in diesen Augenblick besserend einzugreifen, aber es wird wenig helfen, denn die öffentliche Korruption in Spanien, und besonders im kastilischen Spanien, ist zu tief eingewurzelt.

Rußland. Die „Kowoje Wremja“ begrüßt freudig den Ausspruch Kaiser Wilhelms in Wiesbaden, nach welchem die Vertreter Deutschlands auf der Friedenskonferenz mit den Vertretern Rußlands übereinstimmende Instruktionen erhalten haben. Die „Kowoje“ meinen, die Rede Kaiser Wilhelms werde in ganz Europa tiefen Eindruck machen. Aus der Rede gehe hervor, daß der deutsche Kaiser denselben Zielen nachstrebe, die Kaiser Nikolaus bei der Einberufung der Konferenz befolgte. Die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen müßten durch die Solidarität zwischen dem deutschen und russischen Vertreter auf der Friedenskonferenz weitere Befestigung erfahren.

Der Gouverneur von Livland veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Die Arbeiter einer Zutefabrik veranstalteten unter der Forderung nach Lohnerhöhung einen Ausstand, vereinigten sich mit den Arbeitern der Maschinen- und Waggon-Fabrik „Phönix“, überfielen Polizei und Truppen, zerstörten Häuser und verübten Brandstiftungen. Jede Volksversammlung auf den Straßen wird verboten; Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen. Jede Ansammlung wird mit Waffengewalt auseinandergepresst. Die Bewohner der Stadt werden aufgefordert, die Hoffhöfe und Thüren zu verriegeln und nicht ohne dringenden Grund die Häuser nach 9 Uhr zu verlassen.

Türkei. In militärischen Kreisen wird, entgegen einer englischen Meldung, über eine große Schlapse des Marschalls Abdullah Pascha im Yemen, ausgeführt, daß die offiziellen Nachrichten über die militärischen Maßnahmen zur Pacifikation des Yemen fortwährend günstig lauten. So habe Abdullah Pascha nach seiner Meldung vom 26. April mit 11 Bataillonen und 2 Batterien die aufständischen Araber bei Wadie, acht Tagesmärsche nördlich von Sanaa, der Hauptstadt vom Yemen, geschlagen und zwei Tage darauf das stark besetzte und mit Uebermacht vertheidigte Gasset-uel-Azhar unter geringen Verlusten genommen. Nach diesen zwei Waffenerfolgen habe Abdullah Pascha viele Dekorationen und Beförderungen beantragt, gleichzeitig aber Truppenverstärkungen verlangt, indem er hervorhob, daß es ihm erst dann möglich sein werde, die Pacifikation rascher als bisher durchzuführen und zu festigen. Dieses Verlangen Abdullah Paschas wurde jedoch nicht erfüllt.

Die ersten am Freitag aus Rußland an der türkischen Grenze eingetroffenen Züge armenischer Auswanderer sind von der Grenzwehr mit der Erklärung zurückgewiesen worden, sie habe keinen Befehl, die Auswanderer passieren zu lassen. Es verlautet, die Pforte wünsche die Rückkehr der etwa 11000 Familien starken Armenier zu verhindern und sei geneigt, für deren bleibende Anjiedelung auf russischem Boden 110000 türkische Pfund zu zahlen.

Ägypten. In Alexandrien sind zwei pestverdächtige Krankheitsfälle festgestellt worden. Der Gesundheitsrath beschloß, auf den Schiffspatenten zu vermerken, daß die Krankheitsfälle vereinzelte geblieben und in voller Heilung begriffen seien. Ferner wurde vom Gesundheitsrath für die Alexandrien verlassenden Schiffe angeordnet, daß alle Passagiere und ihr Gepäck untersucht werden solle. Ledwäsche wird desinfiziert. Wenn 10 Tage nach der Genesung der Kranken kein neuer Fall vorgekommen sein sollte, werden die Schiffe ein reines Patent erhalten.

Bereinigte Staaten. Nach dem „Globe“ machte der deutsche Botschafter v. Holleben dem Staatssekretär neue Vorschläge für die Aufnahme der Handelsvertrags-Unterhandlungen. Staatssekretär Hay verwies die Angelegenheit an den Gegenständigkeitskommissionar Kasson. Das Ergebnis sei, daß Hay den Botschafter v. Holleben verständigte, es würde Zeitvergeudung sein, Vertragsbestimmungen zu erörtern, so lange die deutsche Regierung nicht die auf den amerikanischen Fleischprodukten lastenden Verbote aufgehoben habe.

Die Kämpfe auf Samoa.

Ueber die Kämpfe auf Samoa zwischen den Mataafa-Kriegern und der von den Engländern mit Mannschaften und Artillerie unterstützten Tanu-Partei liegen in verschiedenen Blättern Berichte vor, die soeben in Berlin eingetroffen sind und namentlich über den telegraphisch schon erwähnten Ueberfall und die Niederlage des englischen Landungs-corps bei Bailele am 1. April eingehende Schilderungen bringen. In dem Bericht der „Täglichen Rundschau“ wird der Hergang wie folgt geschildert: Sonnabend, den 1. April, nachmittags, hatten englische und amerikanische Landungsgruppen — soweit ich erfahren konnte zusammen 80 Mann — im Verein mit 100 Tanu-Kriegern eine militärische Expedition in die Gegend der deutschen Pflanzung Bailele, im Südosten von Apia gelegen, unternommen. Ohne die im hohen Grade versteckt liegenden und mit Moos und Gras zugedeckten Mataafa-Leute gewahr zu werden, gingen sie bis Bailele vor, plünderten ein dajelbst gelegenes Dorf und brannten alle Häuser der Eingeborenen nieder, ohne auch nur einen feindlichen Krieger zu Gesicht zu bekommen. Auf der Rückkehr begriffen wurden sie in Sagalii umzingelt. Ein gut englisch sprechender Verwandter Mataafas, Namens Mutiuli, rief wiederholt den weißen Landungsgruppen zu, sich zurückzuziehen, sie — die Mataafa-Leute — wollten nur mit den Tanu-Leuten kämpfen. Kaum aber hörten dies die Tanu-Krieger, so stürzten sie schleunigst nach der See und suchten sich durch Schwimmen zu retten, während sie die weißen Landungsgruppen schmähtlich im Stich ließen. Die Letzteren sammelten sich zumtheil um ihre Landungsgepäckstücke, von denen eins nicht ordentlich funktionirte. Zwei amerikanische Offiziere versuchten es in Ordnung zu bringen oder aber in unbrauchbaren Zustand zu setzen und verloren hierbei ihr Leben und ihre Köpfe. Die Uebrigen mußten der Uebermacht weichen und unter Zurücklassung der zwei Geschütze, sowie der Toibten und Verwundeten ihr Heil in der Flucht suchen, obwohl von See aus eines der Kriegsschiffe den Feind mit Granaten beschloß.

Als die Zeit vorher, so fährt der Bericht fort, hatten die Mataafa-Leute nie auf die weißen Landungsgruppen gefeuert, obwohl sie mehrfach Gelegenheit gehabt hatten, im Busch ganze Detachements abzuschießen, zu vernichten und sich der Landungsgepäckstücke zu bemächtigen. Daß sie nunmehr die Weißen angriffen, ja sich sogar dem verheerenden Feuer der Schnellfeuer-Landungsgepäckstücke aussetzten, hat seine Ursache in dem unnothig barbarischen Vorgehen der Engländer. Als die Kriegsschiffe am 15. März angingen, die Stellung der Mataafa-Partei zu beschließen, betrug die Zahl der Tanukrieger in Mutiulin nur 3 bis 400 Mann; da sich das Bombardement mit Granaten im Rücken Apia als gänzlich resultatlos erwies, mußten eingeborene Hülfstruppen zur Stelle geschickt werden, um die Mataafa-Partei im Busch anzugreifen zu können. Das englische Kriegsschiff „Porpoise“ ging nun zunächst nach Tutuila, Savaii und Falealili, um die nach dem Besetzt am 1. Januar der provisorischen Regierung von demselben Kriegsschiff als Gefangene ausgelieferten und von der letzteren nach genannten Plätzen verbannten Tanu-Leute nach Apia zurückzubringen. Aber in Falealili weigerten sich die Leute nach Apia zu folgen, da sie hätten schwören müssen, nicht gegen Mataafa zu kämpfen. Hierauf mußte der „Royalist“ sein Heil versuchen und nahm zu diesem Zweck den Gungling, alias Vicelkönig, Tamafese an Bord, und diesem gelang es durch Versprechungen und Drohungen einige hundert Mann nach Apia zu bringen. Auch von Savaii und Tutuila brachten diese beiden Kriegsschiffe zu verschiedenen Malen der Tanu-Partei Krieger zu, darunter auch Leute, die noch vor kurzem Mataafa angingen. Diese wurden ebenfalls nur durch Drohungen vermocht mitzukommen, auf Andere, die sich zu kommen weigerten und in den Busch flüchteten, feuerte der „Royalist“ mit Granaten und zerstörte alle Hütten, deren er habhaft werden konnte. Trotz allem Werben und Drohen zählt aber die Tanu-Partei auch heute noch nicht mehr als höchstens 1000 bis 1200 Mann.

Alle diese Krieger sind mit den Gewehren und Patronen ausgerüstet, welche das englische Kriegsschiff „Porpoise“ nach dem Besetzt am 1. Januar den Tanu-Leuten vor deren Ueberlieferung als Gefangene an die provisorische Regierung abnahm. Aber auch anderweitig versorgen die Engländer die Tanu-Leute mit Munition. Auf dem „Porpoise“ befand sich eine Patronenreserve von 6000 Snider und Henry Martinpatronen, welche, falls die samoanische Regierung (Malietao Laupepa) in Noth gerathen sollte, auf Antrag der Vertreter der drei Vertragsmächte verausgabt werden sollten. Kapitän Sturdee hat diese Patronen ohne die Einwilligung des deutschen Vertreters an die Tanu-Partei abgegeben. Aber auch von der „Tauranga“ und „Philadelphia“ sind zahlreiche neue Gewehre an Eingeborene der Tanu-Partei verabsolgt worden.

Der Bericht weist alsdann auf die eigenthümliche Thatsache hin, daß eine ganze Anzahl in Samoa ansässiger Engländer der verschiedensten Lebensstellungen als Freiwillige angeworben bzw. verpflichtet worden sind. Darunter der Magistrat von Apia, noch ein zweiter Advokat, ein Landmesser, ein Apotheker und verschiedene Andere zweifelhaften Gewerbes. Hauptächlich dienen sie den Kriegsschiffen als Landwächter, Vermittler und Dolmetscher mit den Eingeborenen und erweisen den plündernden Tanu-Leuten den patriotischen Dienst, sie auf Häuser und Besitzthum von Mataafa-Freunden aufmerksam zu machen, besonders natürlich der Deutschen und deren Verwandten und Freunden, selbstverständlich unter dem Vorwand, daß diese Leute Gewehre, Munition oder landesverrätherische Briefschaften verborgen hätten. So wurde das Haus und das wohlgefüllte Waarenlager eines Franzosen, welcher schon vorher an Bord S. M. S. „Falke“ hatte Schutz suchen müssen, unter Aufsührung von drei Weißen erbrochen und auf angeblich daselbst verborgene Gewehre untersucht und darauf von den Tanuleuten gründlich ausgeplündert.

Die Beschaffung von Proviant und Wasser für die in Mutiulin angesiedelten Tanu-Leute, wofolst aber auch alle eingeborenen Frauen und Kinder von Apia und Umgebend untergebracht sind, sowie eine sehr große Anzahl eingeborener Missionare der Londoner Mission mit ihrem Anhang und Familien, wird von Tag zu Tag schwieriger, zumal die Mataafa-Partei alle Zufuhr aus dem Inneren der Insel abschneidet. Es werden daher täglich bewaffnete Abtheilungen der Tanu-Krieger, öfters unter Führung von englischen Offizieren, stets aber in Begleitung eines oder mehrerer der oben erwähnten „Freiwilligen“ als Fouragierkolonnen in die Umgebung Apias geschickt, nachdem die betreffende Gegend vor dem Eintreffen der Leute hinreichend mit Granaten von Hafsen aus beworfen worden ist, um etwaige Mataafa-Leute zu vertreiben. Nachdem dann die Plantagen und Anpflanzungen aller Bananen, Taro, Yam und Cocosnüsse beraubt, etwa vorgefundenes Rindvieh, Schweine und Geflügel getödtet und weggeschleppt ist, wobei natürlich auch in der Gegend befindliche Häuser der Weißen geplündert werden, übernehmen die weißen Landungsgruppen mit Maxim-Geschütz die Deckung des Rückmarsches.

Daß es unter solchen Umständen vielfach zu ganz unnothigen und barbarischen Grausamkeiten kommt, ist begreiflich; der Bericht zählt eine Reihe solcher Unmenslichkeiten der Tanu-Leute auf, denen selbst ihre englischen Beschützer nicht zu steuern im Stande sind.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 23. Mai.

Prinz Johann Georg von Sachsen wird am 29. Mai Abends in Berlin eintreffen, im königlichen Schlosse absteigen und am 30. Mai der großen Frühjahrsparade beiwohnen. Der Prinz, der à la suite des 2. Garde-Maneueregiments (Chefkönig Albert von Sachsen) steht, wird das Regiment dem Kaiser auf dessen Wunsch vorführen.

Finanzminister von Bagdorf weilt kürzlich in Begleitung höherer Beamten in Niederschlesien zur Besichtigung der umfangreichen Eisenbahnbauten daselbst, besonders des Zummelbaues und des Baues der bald vollendeten großen feineren Muldenbrücke. Der Finanzminister hatte zuvor auch die Eisenbahnbauten in Johannegeorgenstadt besichtigt.

Gewährung von Renten an Veteranen. In einer Zuschrift an das Organ des Verbandes deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig, „Der Veteran“ theilt der Reichstagsabgeordnete Müller-Zulda mit, daß es gelungen ist, die Zuführung der Vorlage eines Reichsgesetzes zu erhalten, wonach auch die letzten 14000 bedürftigen Veteranen ihre 120 Mark Rente bekommen werden.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren findet am 10. und 11. Juni in Chemnitz statt.

Der Verband sächsischer Lehrerinnen hält am 17. und 18. Juni seine außerordentliche Generalversammlung in Glauchau ab.

Der neunte Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaft im Königreiche Sachsen findet am 28. Mai in Dresden statt, und zwar im Saale des Neufährers Rasinos. Auf der Tagesordnung des Verbandstages steht u. A. eine Abänderung der Verbandsstatuten bezugs Ummwandlung des Verbandes in einen eingetragenen Verein auf Grund des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches. Hofrath Professor Dr. Kirchner-Leipzig hält einen Vortrag über die Frage der städtischen Milchversorgung auf genossenschaftlichem Wege.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Ausstellung photographischer Ansichten vom Erzgebirge. Seit ihrem Bestehen sind die Erzgebirgsvereine darauf bedacht, das Erzgebirge mehr und mehr zu erschließen, auf die Schönheiten, Eigenthümlichkeiten und Vorzüge desselben aufmerksam zu machen und seinen Namen in immer weitere Kreise zu tragen. Mancherlei Mittel dienen der Lösung dieser Aufgaben und sind im Laufe der Jahre mit mehr oder weniger Erfolg angewendet worden. Der Erzgebirgsverein Chemnitz, der seit mehr als einem Jahrzehnt sich gleichfalls in den Dienst erzgebirgischer Interessen gestellt hat, gedenkt zu Beginn der diesjährigen Reisezeit einen Bedarf „Auf nach dem Erzgebirge!“ in Gestalt einer Ausstellung photographischer Ansichten vom Erzgebirge zu erlassen und dadurch zu zeigen, daß unser Erzgebirge sich nicht nur neben anderen deutschen Mittelgebirgen „sehen lassen“ kann, sondern auch des Besuchs, sei es in Form einer Reise oder eines Sommeraufenthaltes, werth ist. Er hofft dabei insbesondere die thatkräftige Unterstützung aller Derer zu finden, die das Photographieren berufsmäßig oder als Liebhaberei betreiben. Bei der für die Zeit vom 12. bis 18. Juni d. J. geplanten Ausstellung soll das Erzgebirge in seiner gesammten Ausdehnung von Ost nach West und von Nord nach Süd Beachtung finden. Vorausgesetzt ist jedoch, daß die auszustellenden Bilder in tadelloser Ausführung und in nicht zu kleinem Format (möglichst nicht unter 13x18 cm) hergestellt sind. In Bezug auf die Wahl des dargestellten Gegenstandes werden keinerlei einschränkende Bestimmungen erlassen, doch sind Bilder, welche landschaftliche Schönheiten oder erzgebirgische Eigenthümlichkeiten zur Darstellung bringen, am willkommensten. Mit dieser Ausstellung soll zugleich eine solche von gut ausgeführten Ansichtspostkarten aus dem Erzgebirge verbunden werden, wie auch „illustrierte Führer“ einzelner Orte oder größerer Gebiete des Erzgebirges für den oben angegebenen Zweck gern entgegengenommen werden. Wir bitten nun alle diejenigen, welche die Ausstellung, die lediglich dem Erzgebirge und seinen Bewohnern dienen soll, beschließen wollen, unter Angabe ihrer Adresse auszustellende Bilder, Postkarten u. dgl. bis spätestens 31. Mai an Herrn B. Neumeister, Direktor der höheren Knabenschule, neue Dresdenstraße 7, hier, einzusenden. Um aber rechtzeitig einen Ueberblick über die Größe der Ausstellung zu erhalten, ist es erforderlich, Zahl und Gegenstand der Bilder, Karten zc. bis spätestens 25. Mai anzumelden. Bei verlässlichen Sachen ist der Preis anzugeben. Falls die Brudervereine zu Dresden und Leipzig sich dem Unternehmen anschließen, ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Ausstellung in ihrer Gesamtheit noch nach diesen beiden Städten wandert. Deshalb ist es erwünscht, daß die Aussteller ihre Einwilligung zu dieser Verwendung der Bilder, Karten zc. im Voraus geben. Das Fehlen irgend welcher darauf bezüglicher Bemerkungen wird unsererseits als Einverständnis angesehen werden. Zum Schluß erteilt an alle Freunde des Erzgebirges, insbesondere an die Vorstehenden der Zweigvereine wie auch an die Schriftleiterungen der in Betracht kommenden Tagesblätter, die ergebene Bitte um Verbreitung dieser Aufforderung. Der Erzgebirgsverein Chemnitz. F. A. Herm. Arnold, Lehrer. — Aus Freiberg wird diese Ausstellung von Herrn Photograph Neumann durch eine größere Kollektion von Bildern aus dem Erzgebirge besorgt, und die Anmeldung dieses Ausstellers ist bereits dem Vorstand des hiesigen Erzgebirgsvereines an die oben genannte

Wenn Sie ein Rad kaufen, fragen Sie Fachleute über den Wert eines guten Pneumatics. Drei von fünf dieser Fachleute werden Ihnen den Continental Pneumatic als den besten und haltbarsten Pneumatic empfehlen. Seinem vorzüglichen Material und seiner richtigen Construction verdankt der

Continental Pneumatic

seine Beliebtheit.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Augenarzt Dr. Zimmer

hält am 24., 25., 26. und 27. Mai **keine Sprechstunde.**

Von der Reise zurück Dr. Kunze.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Unseren lieben Eltern Hermann Junger und Frau zu ihrer silbernen Hochzeit die besten Glück- und Segenswünsche von ihren Kindern und Schwiegertochter.
Freiberg Schönheide (Ergeb.) Pfingsten 1899.

Bei grosser Hitze

empfehlen wir als beste Erfrischung eine echt Berliner Weisse eine gutgelagerte Grätzer sowie

Juliusbier
Sauerbrunnen.
Gebr. Grellmann
Exportbierhaus.

Schützengilde Freiberg.

Die angelegte Quartalversammlung findet nicht den 5. Juni sondern Montag, den 29. Mai, statt.

Der Vorstand.
G. E. Dyk.

Wahl-Schulze'sche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Freiberg.

Einladung zur Hauptversammlung

Mittwoch, den 24. Mai 1899 Abends 8 Uhr im Restaurant des Herrn Butze hier, Bahnhofstraße 1.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Rechnung auf das Jahr 1898 und Nichtigsprechung derselben.
 2. Beschlussfassung über die auf das Jahr 1899 zu gewährende Dividende.
 3. Beschlussfassung über einen nachträglich geltend gemachten Versicherungsanspruch.
 4. Berathung und Beschlussfassung über ein neu aufzustellendes Grundgesetz und
 5. Beschlussfassung über Anträge gemäß § 25, Abs. 5 des Statuts.
- Freiberg, am 29. April 1899.
J. E. Weinhold, E. R. Morgenstern.

Original Wiener Café

Tag und Nacht
ununterbrochener Verkehr.

G. W. Fleischer

Freiberg

Berthelsdorferstraße Nr. 57

empfiehlt

Schlesischen Sumpfkalk
Lengfelder und Wiesenthaler Weiskalk
Geithainer Bau- und Düngerkalk
Böhm. Hydr. Stückkalk, auch trocken gelösch
Münchhöfer und Sogoliner Düngerkalk
Besten Portland-Cement in 1/4, 1/2 u. 3/4 Tonnen aus den Fabriken „Saxonia“ und „Hemmoor“
Freiberger Wäsch- u. Dresdner Grubensand sowie Elbkies und rothen Gartensand

Steinzeugrohre
Drainrohre
Pferde-, Küh-, Schweine- und Hundetröge
Schornstein-Aufsätze
Pflasterplatten
Chamotteziegel in diversen Stärken
Backofenplatten
Gypsdielen
Dedenrohr und Dachpappe
im Einzelnen, sowie in Wagenladungen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Kinderwagen,

Kinderwagendecken, Reifedörbe, Neuheiten in Blumentörbchen empfiehlt
A. P. Erler, Vornagasse 18.

Großblumige engl. Sommerleibojen,

à Schoel 40 Pf., sowie andere Sommerblumen empfiehlt
W. Bimberg, Freibergsdorf.

Dresdner Milchpulver,

von sicherem Erfolge bei Milchfehlern der Kühe (schweres Buttern, ungeschmackhafte Butter!)
Löwen-Apotheke Freiberg, Apotheke Niederbobritsch.

Gesundheit ist das Beste.

Alpen-Präuter-Bitterlikör

Marke: Chillon.
Feinster Bitterlikör, magenstärkend, regt den Appetit an und fördert die Wohlthätigkeit der Speisen. Seit 20 Jahren erprobt. à Fl. Mk. 1.50 bei 3 Fl. franco und incl. Kiste.
Cacao gar. rein, à Pfd. Mk. 1.80 u. Mk. 2.— bei 3 Pfd. franco versendet in bekannter Güte gegen Nachnahme

Wilh. Steingrüber Nachf. Droßlig.

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 Pfg. bei Carl Korb, h. v. Rathh. Germania-Drogerie, Poststraße.

Bester Medicinal-Leberthran

von Kindern gern genommen, Eisen = Leberthran, Jod = Eisen = Leberthran vorrätig
Löwen-Apotheke, Reichs-Apoth. und Elefanten-Apotheke.

Zelmann's Cacao
Chocoladen-Fabrik Dresden-N. Grenadier-Strasse.

Verkaufsstelle in Freiberg Bahnhofstraße 9.

Küchenabrechnung
Richter
man's grosser Auswahl bei Guido Richter

Preislisten über complete Küchen-Einrichtungen stehen zur Verfügung.

Deutsche Neu-Guinea

herborrag. schöne 5 Pfg.-Cigarre, fabricirt aus Tabaken unserer ostafrikanischen Colonien, allen Freunden deutscher Colonialerzeugnisse angelegentlichst empfohlen. Allein-Verkauf für Freiberg i. Sa. bei Paul Grundmann, Bahnhofstr. 10. Gummii-Unterlagen verkauft billig Richard Gaußmann, Petersstraße.

Da sich meine Wohnung Mittelgasse 62 bei Herrn Gärtnermeister Robisch befindet, erbitte ich dorthin alle Aufträge, sowie Geldbeträge.

Emil Schlegel, Dachdeckermeister.

PATENTE etc. bekanntl. gewissenhaft durch Patent-Anwalt Reichelt Dresden-N. Hauptstr. 4.

Zahntechniker

Schwarzbach

practicirt wie seit 23 Jahren. Immer mit dem Fortschritt der neuesten zahntechn. Technik.

Obermarkt 1, Ecke Erbischstraße.

Medizinische Verbandstoffe,

Watten, Gazen, Binden, Guttapercha-Papier, Eisbeutel etc., Inhalations-Apparate, Spüllannen (Irrigatoren), Badethermometer etc. Vorrätig:

Elefanten-Apotheke, Löwen-Apotheke und Reichs-Apotheke.

Kleider-, Wisch-, Teppichbürsten, Kardätschen, Stränge, Seile u. s. w. empfiehlt Arno Henker, Blindenwaarenverkauf.

Fahrräder

beste und billigste Bezugsquelle bei F. Reinhold, Bahnhofstr. 88.

Schwimmunterricht

Kursus zu 6 Mark

erteilt im Männerbad des Schwimmteiches unter beim Seebataillon gedienter Schwimmmeister Herr Poppel, im Frauenschwimmbad Frau Bademeister Oehme. Die Verwaltung des Actienbades.

Lötzsch's Veilchen-Seifenpulver

(gesetzlich geschützt)

ist überall käuflich. Man achte beim Einkauf auf den Namen des alleinigen Fabrikanten

Emil Lötzsch, Dresden.



Bogelfreunde,
die ihre Vögel munter und bei Gesang erhalten wollen, füttern nur das vielfach prämierte
Mankische Singfutter
für Kanarienvögel, Nachtigallen, Drosseln, Finken, Stieglitze, Papageien. Nur in Packeten (Schuhm. Bogelfäsig) bei **Mehner & Stransky, Drogerie.**

Kopfschmerz. Migräne.

Das anregende Prinzip
Kaffee, Thee, Kola, ohne deren anregende Wirkung enthalten die **Nervenplättchen** (Cinchona-Tabletten) von Apoth. Petzold.
Bestes und billigstes aller existierende Mittel.
Dosen à 1 M. in den Apotheken.

Jede Pastille enthält 0,05 g. Citronensäure und 0,03 g. salzsaures Cinchonin.

Abspannung. Nervenschwäche.

Jugendfrisch und schön erhält sich der Teint bei Gebrauch von **Sandmandelkleie** per Dösche 60 Pfg. u. 1 M. — Depots: **E. Fode, Reichsapoth., Bahnhofstraße 16; Zul. Müller, Bahnhofstraße 22.** (F. 18269.)

Polyphon
Selbstspielende Musikwerke.
Preis v. 20 Mk. aufwärts liefert geg. Monatsraten von 3 Mk. an die Musikalien-Handlung **Bial, Freund & Co.** in Breslau. Anzettel. Katalog gratis.

Ripp's altbewährte Magenpillen bringen für: Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, gestörte Verdauung, Sodbrennen, Magenbrücken, Blähungen u. sichere Hilfe. Zu haben in **Freiberg** in der **Clefantend- u. Ewigen-Apothete.** Preis M. 0.50. Bestandteile: Rhubarber, Chin., 14 Gr., cremor tartari 28 Gr., Schwefelblüthen, ger., 27 Gr., Aloe 28 Gr., Sennesblätter 28 Gr., Wasser dest., 4 Gr.
A. Ripp, i. H. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Strohstade, Stück 1 Mark, empfiehlt Richard Gauhmann, Petersstraße.

Preis 40 Pf. pr. Stück

Perfins Seife

Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.**
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

1 Fahrstuhl, 1 Kinderstuhl ist billig zu verkaufen **Rittergasse 2.**
1 gutg. Sopha u. v. v. Weisberg, 33, Hth.
E. n. g. Waschmasch., sow. ein Papageifäsig werden billig verk. Halsbrücke 98.

1 Gaseinrichtung mit neuer Uhr zu verkaufen **Rother Weg, Schmiede.**

Speise-Kartoffeln verkauft im Ganzen und Einzelnen **Sauslehnung Zuttendorf.**

In verkehrreicher Lage Freibergs ist ein großes, gut verzinsliches **Gehaus**, in welches bequem 1-2 Läden eingebaut werden können, **preiswerth zu verkaufen.** Näheres ertheilt **Carl Schmidt, Bahnhofstr. 46.**

Haus-Verkauf.
Ein schönes **Zinshaus** m. Garten in **Freibergsdorf** ist sof. preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Anfr. sub **R. 30** in die Exp. d. Bl. erb.

Sehr flott (H. 310702)
Restaurant
mit **Wirtschaft** — Gehaus mit bedeutendem Mietwert — ist für den bill. Preis v. 42000 M. bei 8000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres d. **Emil Kluge, Roffen.**

Wirtschaft am **Tharandter Walde**, schön gelegen, 12 Scheffel Land umfassend, Gebäude in vorzüglicher Ordnung, ist ertheilungshalber zu verkaufen. Näheres **Rohorn Gut Nr. 4.**

Eine Wirthschaft mit 11 Scheffel Feld, 1/2 Stunde von **Freiberg**, in gutem Zustand, soll krankheitshalber **sofort verkauft** werden bei 4000 M. Anzahlung. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Bäckerei-Verkauf.
Meine **Brod- u. Weißbäckerei** bin ich gezwungen baldigst zu verkaufen. Off. u. **M. S. 100** a. d. Exp. d. Bl.

Ein **U. gutgeh. Materialwaarengeschäft** ist krankheitsgh. sof. od. später zu verpachten. 1 geb. noch gutes **Piano** od. **Pianoforte** m. Preisang. w. ges. Off. u. **C. T. 70** Exp. d. Bl.

Pferd-Verkauf.
Ein **gutes Pferd** ist zu verkaufen oder auch gegen einen **Hinterlader** zu vertauschen. Offerten unt. **N. N.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Transportkühe u. Kalben** ist angekommen und steht von heute an billig zu verkaufen. **Carl Wagner, Fichtenberg.**

Wasserkraft, aushaltend, mindestens 3-4 Pferdekräfte stark, wird vom nächsten Jahre ab **mehrfachjährig zu pachten** gesucht. Offerten unter **K. H. 200** an die Expedition d. Bl.

Kauf eines alten hohen **Piano**, alterthümliche **Möbel, Meißner Porzellan, Delgemälde.** Offerten unter **B. M. 3** an die Expedition d. Bl.

Frische Ameiseneier, reine Waare, werden gesucht und gut bezahlt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Robert + Stahl
empfehlen sämtliche **Mineralwässer** in frischster Füllung. **Badesalze** jeder Art. **Fichtennadel-Extrakt** u.

Wer **Stelle** sucht, verlange unferre **„Allgemeine Balanzliste“.** **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Ein **jüngerer Glasergehilfe** wird für **sofort** gesucht, ferner kann auch ein **Lehrling** Unterkommen finden bei **Glasmeister E. Wiedemann (L.L.10030)** in **Sainichen.**

1 Schneidergesellen auf **Kod** sucht **Friedrich May, Schneidmstr., Brand.**

Ein **kleinerer Gehilfe** sucht **E. E. Cyrener, Rittergasse 2.**

Ein **zuerlässiger Tischlergehilfe** sucht **sofort** **S. Fischer, Oberbobrisch.**
Ein **jüngerer Stellmachergehilfe** sucht **Franz Glöckner, Langhennersdorf.**

Suche
2 Schuhmachergehilfen auf **Mittelarbeit**, gut lohnende, ausbauende Beschäftigung. **Paul Weber, Erbischestraße 19.**

Ein **jüngerer Bäckergehilfe** wird **sofort** gesucht bei **Reinhold Sanigsch, Bädernstr. in Reichenbach bei Großboitzberg.**

Ein **Malergehilfe** sucht **Otto Fischer, Berglitzgasse 22.**

Ein **zuerlässiger Geschirrführer** wird gesucht bei **Bernhard Mann, Donatsring 1.**
Gesucht wird **sofort** ein **tüchtiger Mauerziegelstreicher.** **Pauls Ziegelei, Rohorn.**

Rahmenarbeiter sucht bei **ununterbrochener Beschäftigung Hermann Oehme, Humboldtstraße 16.**

Häflerinnen auf **Perlgarntücher** sucht **Max Günther, Obernhauerstr. 25.**
Junges Mädchen kann die **f. Damen- Schneidererei** gründlich erl. **Rittergasse 6.**

Oekonomie-Wirthschafterin-Gesuch.
Suche zum **balbigen Antritt** wegen **Verheirathung** der jetzigen eine in allen Zweigen des **landwirtschaftlichen Haushaltes** erfahrene **Wirthschafterin** zur **selbstständigen Leitung** meines Gutes von **200 Ader.** Offerten nebst **Zeugnisschriften** erbeten an **Erbsgericht Memmendorf Post Frantenstein i. E.**

Wegen Verheirathung der jetzigen **suche** ich für meine **Klinke eine Wirthschafterin,** die eine **durchaus selbstständige Stellung** hat, für **1. Juli** oder früher. **Dr. Langheineten, Humboldtstr. 3.**
Ein **kräftiges, zuverlässiges Mädchen** wird zum **1. Juli** bei **einzelner Dame** nach **Dresden** gesucht. Näheres in **Oberbobrisch Nr. 186.**

Dienstmädchen jung, **flott, sauber,** welches sich **nebenbei im Verkaufs-Geschäft** ausbilden will, **per bald** oder **1. Juli** gesucht. **Christlichkeit Hauptbedingung.** Familienanschluss **evtl. zugesichert.** **Warenhaus Max Brückner, Weihenborn bei Freiberg.**

Küchenmädchen-Gesuch.
Wegen **Erkrankung** wird **sofort** ein **kräftiges Küchenmädchen** gesucht. **Hoher Lohn.** **Bahnhofrestaurant Freiberg i. S.**
Gesucht wird **sofort** ein **kräftiges Küchenmädchen** bei **gutem Lohn** im **Goldnen Adler.**

Sofort oder spätestens 1. Juni wird ein **kräftiges Hausmädchen**, nicht **unter 16 Jahren**, **gesucht.** **Schriftlich** oder **persönlich** zu melden bei **Frau Käthe Richter, Villa Katharina, Neu-Döhlen, Post Postkappel.**

Dienstmädchengesuch.
Von einem **Ehepaar** ohne **Kinder**, in **anständigem Haus**, wird **1. Juli** ein **zweites Hausmädchen** gesucht. **Dasselbe** muß **reinlich** und **fleißig** sein, **gute Behandlung** wird **versichert.** **Mädchen vom Lande im Alter von 16 bis 17 Jahren** gewünscht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **jung, sauberes** und **gewandtes Mädchen** sucht für **15. Juni** **Hedwig Schönfeld, Rittergasse.**

Zu vermieten ist
1 Laden, 1 Etage, **Erbischestraße.**
Bewerber wollen **gefälligst** ihre **Adresse** mit **Angabe** der **Branch** in der **Expedition d. Bl.** unter **L. E. 114** aufgeben.

Eine Parterre-Wohnung **eventl. mit kleinem Laden** u. **größerer Kellerräumlichkeit** wird **per sofort** oder **1. October** **gesucht.** **Offerten** mit **Preisangabe** erbitte unter **K. E. 536** **Postlagernd Freiberg.**

Ein **ordentliches, zuverlässiges Mädchen** wird zum **1. Juni** **gesucht.** **Frau Rindl, Mühlgasse Nr. 6, part.**
Dienstmädchen gesucht. Näheres **Rittergasse 9, 1 Tr.**

Hausmädch. f. Pfarre, Privat u. z. Bedien. d. Gäste, Haus- u. Stallmädde bei **230 M. Lohn**, sucht **Anna Zimmermann, Dong. 9.**
Eine **Wachfrau** wird **gesucht.** **Zu erfahren** in der **Exp. d. Blattes.**
Zimmer-, Haus-, Küchen- u. Herbmädchen f. **g. Priv. u. Rest., Tagelöhner, Knechte** und **Mägde** sucht **Frau Kunze, Kaufhausgasse 4.**
Eine **Aufwartung** wird **sofort** **Poststraße 14, 2.**

Tapeten empfiehlt die **Farbenhandlung** von **C. G. Maluschka.**

Halbe erste Etage, Stube, Kam., Küche, verschl. Vorfaal, 1. Juli zu **vermieten** **alte Frauensteinerstr. 50.**
Stube, Kammer mit Zubeh. z. verm. **Freibergsdorf, Chemnitzerstraße 53.**
Große, geräumige, sonn. Wohnung, 1. Etage, verschlossenen **Vorfaal, Preis 200 M., zu vermieten, sofort** zu **besuchen** **Rirgasse 15.**
Eine **Stube** mit **2 Stubenl., Küche u. Zubeh.** für **50 Thlr.** **sofort** od. **bis 1. Juli** **beziehb.** **Conditorei Freibergsdorf.**

Ein halbes Parterre für **sofort** zu **vermieten** **Branderstraße 219E.**
Ein **Logis**, **monatlich 10 Mark,** ist zu **vermieten** **Obermarkt 8.**

Ein kleiner Laden mit **schöner Wohnung** **sofort** oder **später** zu **vermieten** **Borngasse 19.**
Frdl. Dachlogis zu **vm. Buttermarkt, 6.1.**
Freundl. Dachlogis **sofort** od. **später** zu **vermieten.** **Bertheldorferstr. 50.**
Stube, Kam., an einz. Leute zu **verm.** **sof. od. später** zu **bez. Mönchstr. 28, p.**
2 freundl. Wohnungen sind **sof. z. verm.** **Friedeburg, Kajernenstraße 76.**
2 Dachl. fr. gr. W. Dach z. 1. Juli auch **fr. z. verm. vi-à-vis Schlachthof.**
Wohn. f. 24 Thlr. sof. bez. Moritzstr. 9, 1.
Frdl. Dachwohnung **sof. od. später** zu **vermieten** **Humboldtstraße 42.**

Eine Dachwohnung, bestehend in **Stube, Kammer, Küche u. Zub.,** ist **per 1. Juni** od. **später** zu **vermieten.** **Preis 99 M.** Näheres **Sainichenerstraße 25, 1.**
M. St. m. Student. f. sof. od. spät. bezogen werden **Herderstraße 3, 1.**
Stube m. K. zu verm. **Rirgasse 20.**
Frdl. möbl. Zimmer **sofort** **billig** zu **vermieten** **Rother Weg 14, 1.**
Für ein **Ehepaar 2 oder 3 möbl. Zimmer** mit **od. ohne Pension** **per 1. Juni** **gesucht.** **Offerten** unter **L. J.** an die **Expedition** d. Bl. **erbeten.**
1 groß. u. 1. möbl. Zimmer ist zu **verm.** **Waisenhausstr. 3.**
Ein **möblirtes Zimmer** zu **vermieten** **Petersstraße 12.**
Möbl. Zimmer z. verm. Terrasseng. 10, p.
Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Rittergasse 8, p.
Möbl. Zimm. z. verm. Humboldtstr. 42, p.
1 möbl. Zimmer ist **billig** zu **vermieten** **Theatergasse 1.**
2 fr. Schlafst. m. K. frei Nonnengasse 15, 1.
Schlafstellen frei **Rirgasse 1, part.**
Frdl. Schlafstelle frei **Nonneng. 17, 1.**
Freundl. Schlafstelle **Schmiebestr. 31, 2.1.**

1 oder 2 Zeren können Kost und Logis erhalten **Altegasse 7.**
Schlafstelle frei **Poststraße 4, 4 Tr.**
1 Stube zu **schönen Schlafstellen** frei **Theatergasse 6, 2.**
6000 Mark auf **gute Hypothek** bis **1. Juli** zu **cediren** **gesucht.** **Off. unter M. 30** in die **Exp. d. Bl.** **erbeten.**
Nähe Bernerplatz w. ein **Logis** im **Pr. v. M. 150-180 v. ruhigen Leuten** **balb z. mieten** **gesucht.** **Offerten** unt. **Ch. J. Z. 5** an **d. Exp. d. Bl.** **erbeten.**

Freundl. Wohnung in **pr. od. 1. Etage**, im **Preis** von **140-220 M.**, wird **balb** oder **später** zu **mieten** **gesucht.** **Berthe** **Off.** unt. **W. D. 117** in die **Exp. d. Bl.** **erb.**
Ein **Logis** im **Preis** **40-45 Thlr.** **sofort** **gesucht.** **Offerten** unter **P. L. 40** an die **Expedition** d. Bl.

3000 Mark auf **gute Hypothek** (Wundelgeld) bis **1. Juli** oder **Oktober** zu **cediren** **gesucht.** **Berthe** **Off.** unter **L. L. Nr. 30** in die **Exp. d. Bl.** **erbeten.**

Gesucht
werden **3-4000 Mark** als **zweite Hypothek** auf **neu erbauten Bäckereigrundstück** in **nächster Nähe Freibergs.** **Voranzustehend 15000 M.** **Sparkassengelber.** **Brandl. 27000 M.** **Berthe** **Adressen** **bitte** unter **K. M. 7** in der **Expedition** d. Bl. **niederzulegen.**

Auf in **gutem** **Zustande** **befindliches Bäckereigrundstück** **unv. Frauenstein** werden **nach** **vorhandenen 3000 M.** an **weiterer Stelle** **2000 Mk.** zu **4 1/2 %** **pünktl. Verzinsung** **per** **sofort** oder **später** **geucht.** **Brandl. 5400 M.** **Berthe** **Adr. bitte** **unt. L. F. 70** in der **Exp. d. Bl.** **niederzulegen.**
5000 M. **sich** **II. Hypth.** **a. hief. Hausgrundst. v. jung. Leuten** **bis 1. Juli** **gef. W. D. J. u. A. N. 100** a. **d. Exp. Bl.** **erb.**

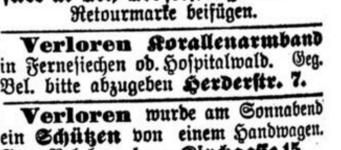
Darlehen
von **Mark 200** **aufwärts**, **erhalten** **sichere** **Deute** **diskret** **bei** **sofortiger** **Erscheidung** **durch** **Er. Grimm, Frankfurt a. M., Rofelstraße 49.** **Retourmarke** **beifügen.**

Verloren **Sorallenarmband** in **Fernesiedchen** od. **Hospitalwald.** **Geg. Bel. bitte** **abzugeben** **Herderstr. 7.**
Verloren **wurde** **am** **Sonabend ein Schürzen** **von** **einem Handwagen.** **Geg. Belohn. abzug.** **Rirgasse 15.**
Kinder-Kragen **von** **Jug nach** **Freiberg** **verloren.** **Abzug.** **Dammstr. 3, p.**
Verloren **wurde** **Sonabend** **Abend** **v. d. Turnhallen. d. Instabt. e. goldn. Ring.** **Geg. Belohn. abg.** **Obermarkt 6, Wollgäß.**
Sorallen-Armband **v. Hornstr. b. Donatsring** **verlor.** **Geg. Bel. abg.** **Stollnhaug. 5.**

Zugelaufen **ist** **ein schwarzer** **Spitz.** **Abzuholen** **bei** **Lohnhütcher** **Liebscher, Freiberg, Erbischstr.**

M. W. 100. **Sofort** **abholen.** **3. i. 2.**

Meteorologisches.
Barometerstand. **Nachmittags 2 Uhr.**



Wind **OSO** **Südwärme** **+ 11,4° R.**
Niedrigste **Nachttemperatur** **+ 4,8° R.**
Wasserw. i. Schwimmbad **+ 13,0° R.**

Bu
Prämiiert: **Stuttgart 1871, Porto Alegre 1871, Wien 1873, Leipzig 1889.**
Man verliert und bestraft.

W
Qualität
Garan
Burgst

Ern
empfehl

Neu
ohne **Plan**
Stol
Empfohl
Oros 10

zu **Erbe**
vorständig
Ausführun
Blättern
A. H.
Spezial
Blum

F
Zugger
jedem
stangen
dinenp
Gu

Salam
empfehl

W
in gepre
Er. an

Burk's Arznei-Weine.



Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. - Von vielen Aerzten empfohlen.

In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Besonders Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc.

Burk's China-Malvasier. Eisen. Mit edlen Weinen bereiteter Appetit erregender, allgemein kräftigender, nervenstärkender u. Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem u. garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinurinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein. Wohl-schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- u. M. 4.-

Burk's Pepsin-Wein. Burk's China-Wein u. s. w. Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. [H. 7200]

Alleinige Fabrikanten

Succo-Cacao

mit 24% Eiweiss gegen 19% im Cacao [H. 89992]

nährhaftestes und billigstes Getränk aus gar. rein. Cacaopulver u. eiweissreicher Nuss = 1/4 Pfd. Originalpaket 30 Pfg. = Nuco-Cacao ist von zartem Chocoladengeschmack, kräftigend, blutbildend, nahrhaft, leicht verdaulich, leicht bereitet.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Freiberg bei: A. Bantzmann, C. Engelmann, Emil Fischer, Max Haenel, O. Heinzmann, B. Heyden Nachf. Inh. Schumann, Max Hubricht, Osw. Köhler, Mehner & Stransky, L. Pflüger, Gust. Silbermann; in Friedeburg: Max Hadamovsky; in Hilbersdorf: Osw. Venus, Osw. Zimmermann; in Kleinwaltersdorf: E. Kröner, in Lichtenberg: R. Clausnitzer, Herm. Beyer, E. Moritz Seifert; in Niederbobritzsch: Rob. Höppner, Osw. Hauschild, Gust. Spörke; in Oberschöna: Anton Kreller; in Rothenfurth: H. Bellmann & Co.

Das neue Nahrungsmittel Nuco Cacao

gefeslich geschützt

mit 24% Eiweissgehalt gegen 19% im Cacao [H. 89992]

ist zum Preise von 30 Pfg. für das 1/4-Pfund-Originalpaket vorrätig: in Freiberg: A. Lohse, hinter dem Rathhaus, Julius Müller, Max Sturm, Ernst Zschödel, Stehnmühle Raundorf, in Brand: Hermann Schüg, in Erbsdorf: Ernst Selbig jr., in Niederbobritzsch: Clemens Richter, in Oederan: Otto Matthes, S. L. Dwig Nachf., Joh. Zieger.

Wartburg-Räder,

Qualitätsmarke ersten Ranges, 1 Jahr schriftliche Garantie. Niederlage f. Freiberg u. Umgegend: Burgstrasse 29. Theilzahlung gern gestattet.

Medicinische Autoritäten

empfehlen die bewährten Hartmann's Original-Gesund-Corsets (mit Feder, Lillu, u. s. w.) Umstände Leibbänder & Corsets Mädchen & Kinder corset. Gewöhnlich gemessene Corsets dazwischen. Teller aus. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke. Kauflich überall. Preisl. d. d. Fab. Carl & E. Hartmann, Mühlhausen i. Th.

Zu haben bei **Geschw. Buttig**, Rittergasse.

Ernst Ulbricht, Fuhrwerksbesitzer, **Hornstrasse Nr. 22,** empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Ausführungen. Telefon-Anschluss Nr. 146.

Neue und gebrauchte Pianos

Flügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik. in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung empfiehlt Pianolager u. Versandthaus **Stolzenberg, Dresden**

Johann-Gesang-Allee Nr. 12, p. Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl. - Preisliste gratis. -

Bettfedern und fertige Betten in anerkannt nur soliden Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt **M. S. Taubenschlag.**

Buchen und **Grahamsbrot** prima Weizenmehl, Roggenbrot in 2 Sorten, Futtermehl und Roggen- u. Weizenkleie, sowie zum Umtausch auf Roggen u. Weizen empfiehlt sich bestens **F. H. Richter, Stadtmühle Freiberg**

Mineralwässer in ganz frischer Füllung, **Badesalze** empfiehlt die Drogerhandlung von **Carl Korb, hinterm Rathhaus.**

Liebe's Malz-Extract Malzextrakt, rein Malzextrakt-Pulver Malzextrakt-Kugeln **Liebe's fordern!**

Vino-Dolce-Bianco, vorzüglichster Krankenwein, empfiehlt unter Garantie für absolute Reinheit 1/2 Flasche M. 1.50, 1/3 0.80 **Ernst Selbig jun., Erbsdorf.**

Gärten Berger Leberthran, von mildem Geschmack und vorzüglicher Reinheit, daher ärztlich besonders empfohlen und von den Kindern gern genommen, empfiehlt **Carl Korb, hinterm Rathhaus.**

Neue Matjes-Seringe à Stück 10-15 Pfg. **Malta-Kartoffeln** à 1/2 Kilo 18 Pfg. empfiehlt **C. G. Modes.**

Feinste Hofsteiner Meierei-Grasbutter offerirt per 9 Pfund franco M. 10.- in 1 Pfd.-Packeten abgetheilt M. 10.80 **J. P. Callsen, Hac. 5709] Jordan b. Sterup.**

Senf! in Eimern, Töpfen, Wannen etc., prima Qualität, empfiehlt **S. Zimmermann, Kirchgasse 15.** Die besten Bringmaschinen erhält man b. Mechaniker **Johs. Winter, Engageasse.**

Handschuhe, Strümpfe und Strumpflängen empfiehlt billigst **Otto Böning, E. R. Buschmann's Nachf., Bahnhofstrasse 9.**

Neue Matjes-Seringe empfiehlt **R. Kreidemeyer Nachfgr., Bahnhofstrasse.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörsache die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Han.

Ueber Nacht blendendw. zarte Haut, keine Mitesser, keine Falten, keine Sommerpross, jugendfrische b. Gebrauch v. **Ruhn's pat. g. Crème-Bional, 1.30, Bional-Seife (50 u. 80) und Ruhn's Bional-Puder.** Echt nur von **Franz Ruhn, Rönneparf., Nürnberg.** Hier: **Mehner & Stransky, R. Kutter, Frijoux, Obermarkt.**

Ausverkauf

von Strohhüten, Filzhüten und Rügen. Wegen Aufgabe dieser Artikel verlaufe selbige unter dem Einkaufspreis.

F. W. Dittrich, Obermarkt 5.

Die verehrten Leser dieses Blattes werden nochmals auf unsere Sonntags-Annonce, sowie Beilage hingewiesen, und erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Fabrik die **einzige Fabrik ganz Deutschlands** ist, welche ihre Fabrikate direkt an jeden Privatmann versendet. Beim Bezuge unserer Fabrikate kaufen Sie direkt aus der Fabrik und entgehen dadurch vollständig dem Zwischenhandel. Muster stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

Lehmann & Assmy, Spremberg L., Tuchfabrik.

Wer seine Kinder lieb hat, der giebt ihnen **Knorr's Hafermehl,** welches **unstreitig die beste Kinder-Nahrung,** leicht verdaulich und knochenbildend ist. Überall zu haben in Packeten à 1/4 und 1/2 Kilo.

Extra-Beilage betr. Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt, die Große Wohlthätigkeits-Geld-Lotterie zu Gunsten der Wittwen- und Waisen-Stiftung des Elsaß-Lothr. Krieger-Landes-Verbandes zu Straßburg i. Elsaß betr., bei. Loose sind in Freiberg zu haben bei **Heinrich Gothardt, Hornstr. 1,** und in der **Geschäftsstelle des Freiberger Anzeigers, Rinnengasse, in Lichtenberg bei Fr. R. Böhme.**



Voll dabei leucht und sehr fein.

Bekömmlichste 6 Pfg. Cigarre. Oswald Ufer, Cigarren-Spezialgeschäft.

Vorstenlanden Spezialmarke.

Hotel „zum schwarzen Ross“.

Heute zum 3. Pfingstfeiertag von 6 Uhr an

Grosse Ballmusik.

Hochachtungsvoll Cl. Stephan.

Gasthof „zur Erzschmelze“, Halsbrücke.

Donnerstag, den 25. Mai,

humoristischer Abend

von den beliebtesten ältesten

Muldenthaler Sängern

Herrn Gante, Neubert, Schilling, Sonntag, Doehring, Fischer. Programm vollständig neu und reichhaltig. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Bilets sind vorher à 40 Pfg. beim Unterzeichneten zu haben. Hochachtungsvoll O. Hänig.

Gasthof „Salzstelle“ Frankenstein.

Mittwoch, den 24. Mai,

humoristischer Abend

von den beliebtesten ältesten

Muldenthaler Sängern

Herrn Gante, Neubert, Schilling, Sonntag, Doehring, Fischer. Programm vollständig neu und reichhaltig. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten sind vorher à 40 Pfg. im Konzertlokal zu haben. Hochachtungsvoll C. Gaudich.

Schlachtfest im goldenen Löwen.

Heute Dienstag Abend von 6 Uhr, sowie Mittwoch Vormittag 9 Uhr Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet Louis Ranft.

Dresden. 41 Brager Str. 41. Dresden. — Zunächst dem Hauptbahnhof. —

Schlachten-Panorama.

Neu! Die Schlacht bei Wörth. Neu!

Geöffnet bis Eintritt der Dunkelheit.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch lade zu ff. Kaffee und selbstgebackenen Käseküchlein u. Kuchen ganz ergebenst ein Hugo Tietze.

Knaben

wurden hochehrent wurden hochehrent Bobrek, den 21. Mai 1899 Albert Debus und Frau geb. Scharff.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines

munteren Knaben

zeigen hochehrent an Freiberg, den 23. Mai 1899. Ingenieur Paul Paschke und Frau geb. Sedlaczek.

Neu-Vermählte:

Gustav Herrforth Hedwig Herrforth geb. Richter.

Freiberg, Ascherleben, Pfingsten 1899.

Statt besonderer Meldung.

Karl Wiesner

Sutmachermeister

Else Wiesner

geb. Trauhob

empfehlen sich als Vermählte. Freiberg, den 23. Mai 1899.

Hildegard Hartmann

Carl Lubich

Postassistent

c. f. a. B.

Pfingsten 1899.

Dresden. Freiberg.

Klara Säuberlich William Friedrich

c. f. a. B.

Freibergsdorf, Freiberg, Pfingsten 1899.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Forstcontroleur Alwin Scholze beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Dampfabrerei Neuhausen (Sa.), Pfingsten 1899.

O. Glöckner und Frau geb. Philipp.

Helene Glöckner Alwin Scholze

Forstcontroleur

Verlobte.

Neuhausen (Sa.) und Purschenstein Pfingsten 1899.

Selma Göhler Hugo Lotze

c. f. a. B.

Freieburg, Tutzendorf Pfingsten 1899.

Als Verlobte empfehlen sich

Bianca Lotze

Hugo Geyer

Freiberg Leipzig Pfingsten 1899.

Als Verlobte empfehlen sich

Louise Hoyer

Fritz Borchardt.

Klein-Schirma. Seefen a. Parz

Union.

Heute zum 3. Pfingstfeiertag Muldenthaler Sängern.

Ganz neue Nummern. Nach diesem Großer Ball. Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll Victor Hempel.

Schwanschlößchen.

Heute, sowie jeden Mittwoch selbstgebackene Käseküchlein. Gasthof Tutzendorf. Heute Mittwoch lade zu ff. Kaffee und Plinzen ergebenst ein J. Hänel. Von Abend 7 Uhr an Thüringer Rostbratwurst.

Morgensterns Restaurant, Zug.

Heute Mittwoch lade zu Kaffee und Käseküchlein ganz ergebenst ein S. Morgenstern.

T. F. W.

Donnerstag, d. 24. d. M. abends 8 Uhr „Uebung“. Hiernach Zusammenkunft in der „Union“. Das Kommando.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden, sowie für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Betheiligung beim Begräbnis unseres lieben Vaters, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank. Reichenbach, am 20. Mai 1899. Die trauernde Familie Häner.

Todes-Anzeige.

Montag Nachmittag 6 Uhr verschied am Herzschlag ruhig und sanft mein herzenguter, lieber Vatte, unser Bruder, Schwager und Onkel Johann Friedrich Sektorn, pens. Petrihürmer, im 73. Lebensjahr, was allen lieben Verwandten und Bekannten hiermit anzeigt Freiberg, 23. Mai 1899. Therese verw. Setzkorn nebst Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der Halle aus.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß am ersten Pfingstfeiertag früh 6 Uhr unser guter treuforgender Vatte, Vater, Schwieger- u. Großvater der pens. Bergarbeiter und Hausmann Eduard Hugo Klemm im 57. Lebensjahre nach langen schweren Leiden sanft und ruhig verschieden ist. Um stilles Beileid bitten Freiberg, den 23. Mai 1899. Auguste Klemm nebst Kindern.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Mittwoch Nachmittag 3/4 Uhr von der Halle aus statt.

Dr. med. Kunze Margarethe Kunze geb. Luther

Vermählte. Dresden, d. 15. Mai 1899. Die Verlobung ihrer Kinder Lina und Franz beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen Gotthilf F. Sarfert Joh. Christoph Börner und Franz Bockwa b. Zwickau. Kleinwaltersdorf b. Freiberg.

Lina Sarfert Franz Börner, Lehrer Verlobte. Pfingsten 1899.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen Meta Maul Arthur Hähner Erbgerichtsbesitzer Niederschöna Hintergersdorf Pfingsten 1899.

Die Verlobung ihrer Tochter Martha mit Herrn Dr. phil. Richard Berge, Lehrer am Realgymnasium zu Freiberg, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Freiberg, Pfingsten 1899. E. verw. Bürgerschullehrer Scharschmidt.

Martha Scharschmidt Dr. phil. Richard Berge Verlobte.

Die Verlobung ihrer Kinder Martha und Georg beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen Freiberg und Friedeburg, Pfingsten 1899. Carl Sohr und Frau. Emilie verw. Holze geb. Fischer.

Martha Sohr Georg Holze Verlobte. Freiberg. Borna.

Todes-Anzeige.

Am 21. Mai Vormittags 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Bruder Otto Grünewald, was tiefbetrübt anzeigt die Familie Grünewald. Sinda, den 23. Mai 1899. Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß am Pfingstsonnabend Abends 1/2 11 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter Frau w. Gutsauszügler Karoline Wilhelmine Hänig geb. Andra in ihrem 75. Lebensjahre nach achtzigjährigem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten Großsirma und Freiberg.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung soll am Mittwoch Nachm. 2 Uhr stattfinden.

Für die vielen Beweise der Liebe beim Begräbnis unserer lieben Verstorbener, Fräulein Clara Gramp, sagen nur hierdurch ihren herzlichsten Dank. Nerchau und Gruna, den 23. Mai 1899. Die Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes sagt herzlichsten Dank die trauernde Familie Michalk.

Herausgeber und Verleger: Braun und Maudisch Nachfolger in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Buchardt in Friedeburg, für den Inseratentheil: Theodor Wagner in Freiberg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Maudisch in Freiberg. Fernsprech-Anschluß: Nr. 7. — Telegramm-Adresse: Anzeiger FreibergSa.

Anzeigen müssen für die Abends auszugebende Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen gewährt werden. Zuschriften für den Anzeigentheil sind an die Expedition, solche für den textlichen Theil an die Redaktion zu richten. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Sonne.

Roman von Anton v. Perfall-Schiersee.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich halte es wenigstens für eine glückliche Vorbedeutung, noch ehe ich die Stadt betrete, solchen Verständnisse zu begegnen, erwiderte galant Treuberg. Gnädiges Fräulein werden dem Verfall der "Anne Marie" gewiß auch auf seinen neuen Pfaden Ihre Interesse nicht verjagen, wandte er sich an Johanna. Sie sind nicht so schlimm, als Sie vielleicht vermuthen, und zu den Extremen werde ich nie gehören. Ja, wer weiß, ob Sie mir nicht voraussehen. Die Damen sind darin viel kühner als wir.

Aber meine Tochter nicht, verlassen Sie sich darauf! bemerkte Ringelmann fast abweisend. Papa hat Recht, ich gehöre nichts weniger als zu den Kühnen, meinte Johanna, aber verfolgen werde ich Sie durch alle Leihbibliotheken. Das muß etwas ganz Eigenthümliches sein, wenn man einen Dichter persönlich kennt — das Lesen! Ich habe das noch nie erfahren.

Immer ein Fehler des Dichters, wenn seine Persönlichkeit durchleuchtet, insofern möchte ich fast wünschen, daß Sie nichts Eigenthümliches empfinden. Darin können Sie wieder sehen, wie unheimlich wir Jungen eigentlich sind.

Ein langgezogener, leiser Pfiff ertönte, die beiden Mitreisenden griffen nach ihrem Gepäck. Man hatte über dem eifrigen Gespräch die Zeit der Ankunft vergessen.

Die bange Unruhe ungeübter Reisender ergriff die ganze Familie. Der Amtmann ließ das Fenster herunter und blickte in die Nacht hinaus. Leuchtende Punkte tauchten überall auf, zuerst zerstreut, dann immer mehr sich sammelnd, nach einem Centrum drängend. Dann war es plötzlich, als ob der Morgen herausföge am Horizont, solch intensive, rosiges Licht walle empor in unabsehbarer Höhe. Doch bald verdrängte es sich zu durchglühendem Dampf, der sich nach oben zu einer Wolke zusammenballte. Ein elektrisches Zucken belebte sie. Endlose, verworrene Lichtketten glommen auf gegen das Centrum, ihre Strahlen zu einem einzigen Feuerstreifen vereinigt, in der Ferne sich allmählich auflösend. Und jetzt, urplötzlich trat eine gewaltig zum Himmel strebende Masse aus dem dunklen Hintergrunde — der Dom! Während den Bau selbst der durchglühete Nebel umwallte, verloren sich die Kuppeln im Dunkel der Nacht.

Ringelmann packte der Anblick. Etwas Drohendes lag für ihn darin. — Das war also seine künftige Heimath. — Die Sonne! — Das Schienennetz hatte jetzt eine riesige Ausdehnung. Zwischen den blauen und rothen Klammern der Wechsel sauste Zug um Zug aus den verschiedensten Richtungen in verwirrender Durchschneidung, und all die feurigen, mit Windeseile dahinsausenden Punkte schienen in der Sonne zu erstehen, aufgejogen zu werden von ihr.

Der Amtmann mußte an den Doktor denken in Langfelden mit seiner Astronomie. Auch Johanna drückte die Stirn an das kalte Fenster und blickte hinaus. Ihre Empfindung war jedoch völlig verschieden von der des Vaters. Der prickelnde Reiz der Veränderung durchstieß sie, und die schnell entflammte jugendliche Phantasie wob eilig ihre Luftschlöffer.

Zum ersten Male in ihrem Leben regte sich in ihr der Wunsch, ein Mann zu sein, auch mitzukämpfen, auch einen Sieg zu erringen auf diesem riesigen Schlachtfelde, dessen Loosen zu ihr drang, dessen blutrother Abglanz den Horizont färbte. Sie dachte an Marius. Wie war es nur möglich, daß er diesen Drang nicht fühlte? Dieser herrliche Mann, dem der Sieg gewiss war, und dieser Dichter, ein Kind gegen ihn, stürzte sich tollkühn mitten hinein. Eine Novelle, die ihm gewidmet, die Anerkennung gefunden, gab ihm den Mut, die Zurechtweisung. — Er stand allein, hatte keine Freunde, die mit ihm den gleichen Weg gingen, keine Feinde!

Unmuth gegen Marius stieg in ihr auf, und die unzähligen feurigen Punkte liefen alle durcheinander und stachen auf sie los mit ihren spitzen Strahlen. Mama hatte am Ende wirklich Recht mit der Provinz, ihre eintönige Ruhe erschläft Geist und Herz. „Sehen Sie nur! Sehen Sie nur! Wie das funkelt und sprüht! Das ist Leben! D, ich dürfte danach.“ Treuberg sprach diese Worte in jugendlicher Begeisterung. Johanna fühlte sie mit. Sie wandte sich unwillkürlich und sah auf den jungen Mann.

Er beugte sich vor, sein sprechendes Auge ruhte mit besonderem Glanze auf dem Schauspiel. Der Zug fuhr in die taghell erleuchtete Halle. Johanna war mit einem elastischen Sprunge auf dem Bahnsteig. Rings um sie her fluthete die Menge unter dem betäubenden Geräusch der Postkarrn, dem Zuruf der Gasthofdiener.

Sie blickte mit gewisser Ueberlegenheit darüber hinweg und sah dem etwas schwerfälligen Vater aus dem Wagen. Als aber Herr Treuberg, sein Köfferchen in der Hand, sich bei den Damen rasch empfahl, da hatte sie ein unangenehmes Gefühl. Wie garstig war es doch auf der Welt, da trifft man sich, spricht über die heiligsten Angelegenheiten und dann — ein Adieu, ich habe die Ehre, vielleicht habe ich noch einmal das Vergnügen! — Doch in der Großstadt wird sich das noch oft ereignen, da heißt es hausälterlich sein mit dem Gefühl. Sie hätte es vor hundertzwanzig Stunden um Alles in der Welt nicht fertig gebracht, den jungen Mann mit einem kurzgemessenen Gruße zu entlassen.

Der Rheinische Hof war zum Absteigequartier bestimmt. Die Sternau'schen, die ihr jährliches Winterquartier bereits bezogen hatten, erwarteten sie dort. „Dem Herrn Leutnant hätte es auch nichts geschadet, wenn er auf den Bahnhof gekommen wäre.“ Er erschien ihr jetzt inmitten dieser fremden Welt wie ein alter, guter Bekannter, und dem jungen Mann, der auffallen begierig schenkte, sein Köfferchen unter den Füßen, in einer Ecke des mit Wägen besetzten Hofes, den goldenen Spiegel verzierten. „Es scheint in dem Sternau'schen beschlossen, daß unsere Wege sich nicht trennen“, sagte er.

So schön auch diese Worte klangen, Johanna erwiderte nichts darauf. Es war ihr, als ob Marius damit ein Unrecht geschähe. In ihrer mädchhaften Empfindung glaubte sie bereits Verpflichtungen gegen ihn zu haben. Weniger erbaud von dem Zusammentreffen war Ringelmann, der überhaupt kein Freund des Dichtervolkes war.

Im Rheinischen Hof erwartete Baron Sternau mit Gemahlin die Ankommenden. Die Geschwister hatten sich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Der Amtmann selbst war nie in nähere Verührung mit der Familie seiner Frau getreten, die, wenn auch nichts weniger als zu dem reichen, so doch zu dem alten Landadel gehörte. Er war der Sohn eines schlichten Bürgermannes und hatte als Professor genug Kampf zu bestehen, bis es ihm gelang, Ottilians Hand zu erringen. So täuschte er sich auch in Zukunft nie über die Bestimmungen, welche dort gegen ihn herrschten, besonders seit der Verheirathung seiner Tochter mit dem Adlerswirth.

Heute hatte er sich mit dem großen Bewußtsein eines königlichen Beamten gerüht. Daß gab ihm von Anfang an etwas Schwerfälliges dem stattdessen Schwager gegenüber, der mit der vollen Gemadtheit eines Weltmannes die Klippe dieser Zusammenkunft umgellte. Da mußte er wieder Ottilie loben und bewundern, wie sie dem eigenen Bruder gegenüber ihre Stellung mit überlegenem Takte zu bewahren wußte.

Der Leutnant hatte Dienst, deshalb konnte er auf dem Bahnhof nicht erscheinen. Diese Entschuldigung des Barons stimmte den guten Ringelmann sofort verfühlicher. Ein üppiges Abendmahl vereinigte die ganze Familie in dem großen Speisesaal des Gasthofs.

Ringelmann war nur auf Empfehlung seines Schwagers hier abgeblieben. Der Luxus, der hier herrschte, war ihm peinlich. Er fühlte, daß er seinen Verhältnissen nach nicht hierher gehörte, ebensovienig wie sein Schwager, doch dieser hatte am Ende Ständesrüchtheit zu nehmen. Für ihn war es einfach Verschwendung. Es gab ja genug billige und anständige Gasthöfe, in denen er als Amtmann sehr wohl absteigen konnte. Er war kein Geizhals, kein Diktator in solchen Dingen, aber für ihn, den Pflichtmenschen, aufgewachsen in der strengen Zucht seines Standes, lag etwas Unsolides darin, das ihn gerade in diesem Augenblicke beunruhigte. Dieser Stil des Lebens konnte ja nicht festgehalten werden, wozu also so beginnen mit einer wirtschaftlichen Lüge! Die besten Bißsen mundeten ihm nicht, und mit Behmuth dachte er an Veroni, an den Tisch in der Küche.

Johanna war in Feststimmung, die Wangen brannten ihr vor Erregung und ungesundem Pochte das Herz, bedrängt von all diesen unzähligen, neuen Eindrücken.

Der Oheim war ja ein so liebenswürdiger Mann, er behandelte sie gar nicht wie die Langfelder alle, als junges Mädchen, des Amtmanns Tochter, sondern wie eine Dame. Dazu das vornehme Aussehen, dieses ritterliche Wesen!

Sie hatte sich noch nie über die adelige Abstammung ihrer Mutter Gedanken gemacht, jetzt kamen sie ihr. Sie war ja selbst von adeligem Blute. Sie spielte, innerlich lachend, mit dem Gedanken und machte ihn sich doch zu eigen.

Plötzlich trat Herr Treuberg in den Saal. Es machte ihr nun ein Vergnügen, von ihm in dieser Gesellschaft betroffen zu sein. Frau Ottilie lud den ungeschlüssig einen Platz Wählenden ein, sich an den Tisch zu setzen. Baron Sternau machte nichts weniger als ein freundliches Gesicht und betrachtete den jungen Mann auf eine Weise durch sein Monokel, daß Johanna nicht unzufrieden war. Herr Gustav Treuberg! stellte die Amtmannin diesen vor, Schriftsteller. Baron Sternau nickte kaum merklich mit dem Kopfe.

„Unser Keisegefährte“, fügte Ottilie bei. „Ach so,“ murmelte der Baron, seinen busigen Schnurrbart drehend.

(Fortsetzung folgt.)

5. Classe 135. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 272 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 20. Mai 1899

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (10000, 5000, 2000) and corresponding numbers. Includes a list of names like 'H. Ritzel, Grimmitzhaus' and 'Julius Bauer, Betsing u. C. Schneider, Carlseid 5. Ehrenhof'.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (200, 100, 50) and corresponding numbers. Includes a list of names like 'H. Ritzel, Grimmitzhaus' and 'Julius Bauer, Betsing u. C. Schneider, Carlseid 5. Ehrenhof'.

Im Mittelstrebe verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Gewinne à 200,000, Gewinne: 1 à 150,000, 1 à 100,000, 1 à 60,000, 1 à 15,000, 2 à 10,000, 18 à 5,000, 291 à 3,000, 392 à 1,000.

Berschiedenes.

Ein kostbarer Schirm, der einen Werth von 120 000 Mark repräsentirt, befindet sich im Besitze des Sultans Abdul Hamid. Der Sultan sammelt seltene Edelsteine und hat sich einen Schirm aus weißer Seide, mit Spitzen garnirt, machen lassen, dessen Stäbe aus Gold und dessen Griff und Gestell aus Korallen bestehen. Die Seide ist mit den schönsten Perlen, Brillanten und Smaragden besetzt. Abdul Hamid besitzt übrigens auch eine sehr schöne Sammlung kostbarer Waffen, Gemäldes und Edelsteine.

Eine Statistik für Radler. Ein begeisterter Radler stellt in einer englischen Revue folgende „hochwichtige“ Berechnung auf: Etwa zehn Millionen Räder sind jetzt auf der ganzen Welt in Gebrauch. Wenn die Hälfte davon bei schönem Wetter unterwegs ist, so radeln fünf Millionen Radfahrer. Legen sie durchschnittlich 20 englische Meilen zurück, so bedeutet das in einem Tage eine Gesamttour von 100 000 000 Meilen. Diese 100 Millionen Meilen bedeuten so viel wie 4000 Reisen um die Welt. Jedes Rad einer Maschine dreht sich 700 mal, während es eine Meile zurücklegt. Wenn also die Hälfte der existirenden Radfahrer an einem schönen Tage je 20 englische Meilen fahren, so heißt das, daß die 10 Millionen Räder sich 140 000 000 000 mal drehen.

In New-York sind von Tacoma phantastische Berichte eingetroffen, die über wunderbare Entdeckungen riefen Goldlager in der Nachbarschaft jener Stadt berichten. Danach wäre der genannte Bezirk weit reicher als die goldgelegneten Felder des Klondyketales, ja das Land ringsum strotzte förmlich von Gold (?). Die ersten Goldsucher hätten auf der Oberfläche des Landes ohne jede Hilfe von Maschinen oder auch nur Wägen das Gold in der Durchschnitte 200 Dollars Gold pro Tag ausgelesen. In Anvil Creek und Snow Creek hätten sechs Männer in drei Monaten 60 000 Dollars Gold ausgegraben. Die gesammte Bevölkerung hat sich auf die Goldsuche gemacht, die meisten aber lassen sich auf Goldwaschen nicht ein, da sie genügend Goldklumpen einfach auflesen, um ihren Durst nach dem gelben Metalle zu befriedigen. Die Erde sei „voller Gold von den Wurzeln des auf der Oberfläche wachsenden Grafses bis hinab zu den 6 Fuß tief liegenden Felsen, welche ihrerseits aus reinem Goldquarz gebildet“. So die Meldung, die natürlich die wildeste Aufregung in der ganzen Umgebung und bis nach Chicago und New-York hervorgerufen hat. Schon haben viele Leute Arbeit und Heim verlassen, um nach den neuen Goldfeldern zu eilen.

Die Intelligenz der Ameisen. Zur Frage, ob die Ameisen Intelligenz besitzen, theilt die „Naturwissenschaft. Wochenschrift“ folgendes Experiment des bekannten Forschers Wasmann mit: „Ich nahm“, sagt Wasmann, „ein weites Uhrglas, füllte es mit Wasser und setzte in die Mitte auf eine kleine Insel ein Schälchen mit Ameisencocns, die ich aus derselben Kolonie vorher weggenommen hatte. Dann wurde das Uhrglas auf die Oberfläche des Nestes gebracht. Die Sanguinea bemerkten bald die Cocns und reichten ihre Fühler nach der Insel aus; da sie aber bei jedem Versuche, sich derselben zu nähern, ins Wasser gerieten, zogen sie sich immer wiederum zurück. Schon glaubte ich, die Ameisen würden das Hinderniß nicht überwinden, als plötzlich eine Sanguinea damit begann, Erdklumpen, Holzstückchen, Ameisenleichen und ähnliche feste Gegenstände herbeizutragen und ins Wasser zu werfen. Andere folgten ihrem Beispiele, und bald hatten sie einen Weg über das Wasser hergestellt. Nach Verlauf einer Stunde, vom Beginn des Experimentes an gerechnet, hatten sie mittels dieser „schwimmenden Brücke“ sämtliche Cocns von der Insel abgeholt. Ist diese Beobachtung nicht ein ganz überzeugender Beweis dafür, daß wenigstens Formica sanguinea doch eine beträchtliche Dosis von Ueberlegungsfähigkeit, von zweckdienlicher Intelligenz besitzt? — Um diese Frage zu beantworten, wurde folgender Contrastsversuch angestellt. Nach einiger

Vertical text on the left margin: er, haft., uther, an sich, Frau berg., dorf, Richard hierdurch, nidt., ehren sich, ischer., rma., ruhig, n., Braun und, spitzens 11, Expedition ein, gelangen ein, die Anzeigen, en kann nicht, risten für, Expedition, Theil an die, 10 Seiten.

Zeit stellte ich dasselbe Uhrglas mit Wasser den Ameisen auf die Pfeilspitze, diesmal jedoch ohne Insekt und ohne Cocons. Hatten die Ameisen bei jenem ersten Versuche wirklich einen Brückenbau beabsichtigt, um zu den Cocons zu gelangen, so lag jetzt kein Grund für sie vor, dasselbe Verfahren zu wiederholen. Trägheit begannen sie auch diesmal bald mit dem Trockenlegen des Sees, nachdem sie sich einige Mal zufällig nasse Plätze geholt hatten. Obwohl hier keine Cocons zu erobern waren, wurde das Wasser im Uhrglas dennoch in fast derselben Zeit wie damals mit Erde und anderen festen Gegenständen bedeckt. Wir dürfen hieraus schließen, daß die Ameisen auch das erste Mal nicht die Absicht verfolgten, eine schwimmende Brücke zu bauen, sondern bloß die unangenehme Feuchtigkeit zu beseitigen, die ihnen den Weg versperrte. Wenn wir somit behaupten wollten, die Ameisen hätten durch intelligente Ueberlegung jenes Mittel ausfindig gemacht an dem Zwecke, um sich in den Besitz der Puppen zu setzen, so würden wir uns einer kritischen Vermenschlichung des Thieres schuldig machen.* Hierzu bemerkt das oben citirte Blatt: Zunächst bleibt es durchaus zweifelhaft, ob Wasmanns Deutung auch auf den ersten Versuch paßt, insbesondere deshalb, weil er keine genaueren Angaben darüber macht, ob die Ameisen an einer Stelle des Sees eine Brücke bauten oder von allen Seiten den See trocken legten. Wäre ersteres der Fall und stände es fest, daß es dieselben Thiere waren, welche bei dem Kontrollversuch thätig waren, so würde dieser sogar für eine sehr hohe Intelligenz der Ameisen sprechen, denn dann würde Gedächtniß im Spiel sein, weil nun der von den Cocons ausgehende chemische Reiz nicht mehr wirkte. Welche Absicht die Ameisen aber hatten, das fällt nicht ins Gewicht, denn wenn sie nur überhaupt eine Absicht verfolgten, — und das gesteht ihnen Wasmann ja zu — dann ist dadurch allein ihre Intelligenz erwiesen.

* Der Erfolg der modernen Industrie, so wird der Amerikaner Carnegie von einem englischen Blatte genannt. Es geht wahrlich in der ganzen Welt keinen zweiten Menschen, der, ohne fremde Unterstützung, ohne Speculation, ohne die wunderbare Beihilfe des Zufalls, in vierzig Jahren bei einem industriellen Unternehmen so viel Geld verdient hätte, wie dieser amerikanische Krösus. Bei Rockefeller, dem reichsten Manne der Welt, ist der Reichtum das Resultat eines großen Monopols. Bei den Vanderbilt's und den Goulds war es, im Grunde, die geschickte Manipulation mit Eisenbahngattungen und hin und wieder ein großer „Schlag“, was ungeheure Gewinne brachte. Die Astors verdanken ihre kolossalen Reichtümer dem großartigen Ausschlag des Wertes von Grund und Boden, einer Spekulation also, die mit ihrer eigenen Kraft und Energie nichts zu thun hatte. In Europa hatten die großen Vermögen der Rothschilds, des Barons Rotsch und anderer Finanzgenies ihren Ursprung in Börsenspekulationen. Carnegie aber verdankt seinen ungeheuren Reichtum nicht dem Börsenspiel, sondern ausschließlich industriellen Unternehmungen. Er hat sich vierzig Jahre lang der Stahlindustrie mit Leib und Seele gewidmet. Jetzt, wo er alt geworden ist, hat er sich zur Ruhe gesetzt; er hat sein „Geschäft“ verkauft und eine Milliarde dafür erhalten. Als

armer Mann kam er nach Amerika, um schließlich ein Haus zu gründen, das sich nach und nach vergrößerte, bis es einen ungeheuren Umfang annahm. Anfangs handelte es sich nur um einen ganz kleinen Betrieb, in welchem Eisenbahnschienen gemacht wurden. Bald aber kam eine Maschine nach der anderen hinzu; die Aktionsphäre erweiterte sich, zum Theil mit Hilfe der amerikanischen Schutzolltarife. Carnegie kaufte Eisen- und Kohlengruben, baute Eisenbahnen ausschließlich für sein Geschäft, erwarb eine eigene Dampferflotte für den Transport seiner Erzeugnisse auf den amerikanischen Seen. Jetzt produziren seine Fabriken drei Millionen Tonnen Stahl jährlich. Von dieser grandiosen Produktion kann man sich nur durch einen Vergleich einen Begriff machen: Im Jahre 1870 wurden in der ganzen Welt nur 600 000 Tonnen Stahl produziert. Carnegie verbandt diese Erfolge seinem administrativen Genie; sein gigantisches Unternehmen wird in geradezu musterhafter Weise verwaltet. Er hielt stets darauf, daß sein Unternehmen autonom blieb und nicht von anderen Unternehmungen abhängig war. Deshalb kaufte er die besten Gruben und Bergwerke Amerikas, ja der ganzen Welt, auf; er zahlte dafür oft sehr hohe Preise, aber er kaufte sie und wurde unabhängig. Dann hatte er noch ein Prinzip: seine großen Fabrikanlagen mußten stets beschäftigt sein, selbst wenn die Ueberproduktion so groß war, daß er sich beim Verkauf mit niedrigen Preisen zufrieden geben mußte. Dieses System sicherte ihm eine regelmäßige Arbeit und gestattete ihm, billiger zu verkaufen als die anderen. In der Wahl seines Personals war er stets sehr vorsichtig. Er suchte gewöhnlich junge Leute, welchen er meist wichtige Positionen anvertraute, indem er ihnen einen Antheil an dem Reingewinn versprach. Hand er, daß einer von diesen jungen Leuten eine bestimmte Stelle nicht ganz ausfüllte, so schickte er ihn gewöhnlich fort und gab ihm eine andere Beschäftigung, und wenn er auch in dieser neuen Position nicht viel leistete, wurde er definitiv entlassen. Die Mittelmäßigkeit wurde nicht geduldet. Die geleisteten Dienste mußten besser sein als die besten, die von früheren Angestellten geleistet wurden. Jeder mußte, daß auch der kleinste Irrthum, der kleinste Fehler vom Chef bemerkt wurde, der Tag für Tag auch die unbedeutendsten Einzelheiten des Riesenunternehmens prüfte. Carnegie ist der Erfinder des jüngsten Evangeliums, das in Amerika das „Evangelium des Reichtums“ genannt wurde. Nach diesem Evangelium, also nach Carnegie, ist die Aufhäufung von Reichtümern in den Händen Weniger ein Glück für die Welt; denn es ist für das Staatswohl besser, wenn ein einziger reicher Mann 1000 Dollars ausgiebt, als wenn 1000 Personen zusammen 1 Dollar ausgeben. Carnegie war immer wohlthätig und wird es wohl auch in Zukunft bleiben.

* 200 000 Rubel gewonnen hat nach einem Telegramm aus Odessa Prinz Jaime von Bourbon bei einer Ziehung am 13. Mai.

* Pulver-Explosion. In der Pulverfabrik zu Santa Barbara in der spanischen Provinz Diedo fand eine Explosion statt, welche große Verwüstungen anrichtete. Zwei Personen wurden getödtet.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Kantor und Organist Johannes Lechwig in Dresden; Hrn. Richard Ehrhardt in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Kassenassistenten Ehrhardt Petzke in Dresden; Hrn. Dr. med. Lürke in Pirna.

Verlobt: Hr. Profurist Curt Gröschel mit Fr. Margarethe Kupfer in Meissen; Hr. Ernst Neubauer mit Fr. Hedwig Habertorn in Leipzig; Hr. Ottomar Ruppert, Pflanzingenieur in Remscheid mit Fr. Martha Ruppert in Chemnitz; Hr. Ingenieur Adolf Wairich in Bernburg mit Fr. Margarethe Fritzsche in Chemnitz.

Vermählt: Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Richard Kunze mit Fr. Marie Schüpe in Jitta; Hr. Adolph Epphardt mit Fr. Elisabeth Biebraun in Leipzig; Hr. Gerichtsassessor Franke mit Fr. Luise Fomm in Leipzig; Hr. Assessor Dr. jur. Eugen Müller in Grimma mit Fr. Olga Rihmann in Wittweida; Hr. Paul Art mit Fr. Sidonie Köhler in Weesentein; Hr. Max Oshag in Zwickau mit Fr. Olga Winter in Aue.

Gestorben: Hr. Christian Friedrich Ernst Dr. Königl. Polizei-Inspektor a. D. in Dresden; Frau Johanna verw. Rauch, geborene Schwarz, Wundarzte-Wittwe in Dresden; Hr. Major a. D. Franz von Hagen in Dresden; Hr. Theodor Emil Hähle, Buchhalter in Dresden; Hr. Karl Moriz Biebig, Kaiserl. Königl. Oberpostdirektionssekretär in Dresden; Fr. Mathilde Dora Öbner in Dresden; Hr. Privatmann Friedrich August Kunath in Chemnitz; Hr. Stickermeister Louis Oskar Rieger in Leipzig; Hr. Kaufmann Friedrich Oswald Hartmann in Leipzig-Neubitz; Fr. Ernestine Schredenbach in Chemnitz; Frau verw. Emma Rißke, geb. Wolf in Chemnitz; Frau Amalie Theresie verw. Hoppe, geb. Eiche in Dresden; Hr. Ludwig B. Strimling Kaiserl. russ. wirtl. Staatsrath, ord. Professor an der Univer. Leipzig in Leipzig; Hr. Oekonomierathmann Wilhelm Wegrens in Leipzig-Gohlis; Frau Amalie Auguste verw. Jocher, geb. Wintler in Meissen.

Gingefandt.
(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Pat. Myrrholin-Seife

„In den meisten anderen, selbst viel theureren Seifenarten entschieden vorzuziehen.“ Dies wird von einem bekannten Mediziner behauptet, welcher Versuche mit der Patente-Myrrholin-Seife angestellt hat. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Ein Baby über aufzufüttern, — dazu gehört neben Pünktlichkeit und Sauberkeit ein Nahrungsmittel, das ihm angenehm schmeckt, — also von ihm gern genommen wird, — und das ihm in jeder Hinsicht gut bekommt, also weder Drüsen noch Ausschläge, noch Verdauungsstörungen verursacht, — vielmehr seine Körperzunahme regelmäßig fördert, alle Organe kräftigt und sein Wohlbefinden ungetrübt erhält. Allen diesen Anforderungen entspricht, — wie sich seit 30 Jahren tausendfach bewährt hat, — nichts so gut, wie das bekannte und beliebte „Nestlé-Mehl“, — ein Milch-Zwieback-Pulver, welches lediglich aus bester Schweizermilch, Weizenmehl und Zucker zusammengesetzt, von unbegrenzter Haltbarkeit, Sterilität und stets gleicher Qualität ist. In ihm besitzt jede Mutter eine tadellose Beistand für ihr Baby, die ihm selbst im Hochsommer und auf Reisen gute Gesundheit sichert.

Foulard-Seide

95 Pfg.

1 1/2 bis 2 Meter in den neuesten Dessins und Farben G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant)

so wie schwarze, weiße u. farbige „Henneberg-Seide“ in allen Preislagen! — zu Roben und Bloufen ab Fabrik! An Jedermann franks und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste	b. Mk 1.35—18.65	Ball-Seide	b. 75 Pfg.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ 13.90—68.50	Brant-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfg.— 5.85	Seiden-Taff	„ 1.35— 6.85

per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gefärbte und farrierte Seide, seidene Steppdecken u. Fahnenstoffe u. c. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nächste Ziehung 6. Juni 1899.

Wohlthätigkeits-Geldlotterie

des Els.-Rothr. Kriegerlandesverbandes für seine Wittwen- und Waisenfürsorge.

Mk. 124 000 mit 3279 Geldgewinnen. Haupttreffer **Mk. 40 000, 20 000, 10 000.**

1/2 Loose à 2 Mk., 1/4 Loose 20 Mk., 1/8 Loose à 1 Mk., 1/16 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra)

empfehlen

J. Stürmer, Straßburg i. E., Langestraße 107, Generalagenten und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

J. Schwelkert, Stuttgart, Marktstraße 5.

In Freiberg: **Hch. Gotthardt,** Hornstraße 1 u. Die Geschäftsstelle des „Freiberger Anzeiger“, Rinneng. In Lichtenberg: **Fr. M. Böhme.**



Nach SÜD-BRASILIEN
SANTA CATHARINA

Die Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. vom Deutschen Reich concessionirt, besitzt im Staate Santa Catharina in Südbrasilien im Anschlusse an schon bestehende blühende deutsche Colonien die fruchtbarsten Ländereien, vom gesündesten Klima begünstigt, im Umfange von 650,000 Hectaren. Die Gesellschaft gewährt deutschen Ansiedlern sowohl für die Ueberfahrt wie für die Ansiedlung die günstigsten Bedingungen.

Alle Näheres in den Prospekten, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden.

Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. Hamburg, Neue Gröningerstr. 10 II, Hansa-Haus.

Nr. 270

empfehlen

Maschinenöl
Wagenfett
Lederfett

H. Zimmermann,
Rirchgasse 15.



Dr. Thompson's

SEIFENPULVER

gibt Glänzend weiße Wäsche.

Unverderbliches Wasch- und Bleichmittel.

enthält nicht mit Namen.

Dr. Thompson

in Schutzmarke SCHWAN.

Vorsteher

in Nachahmungen?

Wahrlich Kautschuk.

einzigste Fabrikant:

Ernst Siegling Düsseldorf.

Superbe-Fahrräder Endlich habe ich sie



Die direkte Bezugsquelle d. bekannten erstklassigen

Superbe-Fahrräder

Karl Kircher & Co.
Mannheim 16.

Wir räumen Händlerpreise direkt dem Privatpublikum ein. Bestes Material laut Katalog, weitgehendste Zahlungsbedingungen, vollste Garantie der Fabrik.

Schweger-Seife, gute, kernig. Waare, Pfd. 22 Pfg., bei beste cryst. Soda, 5 Pfd. à 20 Pfg., beim 1/4 Ctr. à 19 Pfg., à Pfd. 4 Pfg., 1/4 Ctr. 90 Pfg., Ctr. 3.30 bei Herrn. Kofst. Ritterg.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Kalksänfte pro Lotwrt 10000 kg = 100 hl mit	Mk. 15,00
Cloute pro Lotwrt 10000 = 45 Faß	„ 28,00

Die Frachtberechnung für Kalksänfte in unserem Kesselwagen und für Cloute erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Wendehänger	10000	40,00
Landhänger	10000	55,00

Dresden.

Landwirthschaftl. Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Franzbranntwein

zum medizinischen Gebrauch, als stärkende Einreibung bei Nerven- und Muskelschwäche, Reizen, sowie gegen das Ausfallen der Haare, in Flaschen à 25 und 50 Pfg., empfiehlt

Carl Korb, hinter'm Rathhaus.

Die besten Brodhobel

findet man bei

Robert Paessler,
Ecke der Weingasse und Burgstraße 18.

Locken, eine Zerde

in kurzer Zeit ohne Bronnen mit Herrn. Busche's ges. gesch. Locken-Extrakt Adonia. Macht ebenso hangendes Kindchen schnell lockig und wellig. Fl. 0,60. Enthaltend 100% reines Haar 1,50. Richt nur mit Herrn. Busche's. Musche, Parf., Hagenberg. Hier zu haben bei

J. Müller, Bahnhofstr., Mehner & Stransky, Petersstrasse.

Der echte nur bei **B. Genden** Röhrl. **Eiszucker** Humboldtstr. 1.

ist seit Jahren das beliebteste Sinderungs-mittel gegen Husten und Seifert.

Blüsch-Borde, Meter 6 Pfg., Richard Kaufmann, Petersstraße.

Rohrstühle verb. gut eingeflochten Blindenw.-Verf. Untermarkt 10.